

Burak TAKMER\* – Mehmet OKTAN\*\*

## Parerga zum Stadiasmus Patarensis (11): Die lykische Stadt Neisa

*Abstract:* The article summarises the results of a survey conducted in the city of Neisa in the mountains in central Lycia in 2009. An overview of Neisa's history and remains is followed by the presentation of eight new inscriptions with commentary. Coins from the 2nd cent. BCE provide the earliest evidence of Neisa as an autonomous polis. The city retained its polis status into the early Principate, as is shown by inscription no. 2. According to the Stadiasmus Patarensis, Neisa was a member of the Lycian League, at the latest around the time when the province was founded, and was linked to Xanthos, Choma and Phellos by road. Although epigraphic and archaeological evidence attests to a rise in Neisa's prosperity in the age of the Antonines, the city had seen its heyday in the late second and early third centuries CE. The descendants of Diogenes II. were the leading family of Neisa and, in the closing years of the 2nd cent. CE, the first Neisans to receive Roman citizenship. The Notitiae Episcopatum attest the existence of the city until the 12th cent. CE as a subordinate diocese of Myra. The city's most important extant monuments are the Hellenistic city wall, which was extended in a later period, the theatre, three baths and some burial sites. The cobbled main street in the southern part of the urban area is particularly well preserved and probably doubled as stadium; it was also provided with a *stoa*. Two new inscriptions from the early Principate furnish the first epigraphic evidence of the city's history: Inscription no. 1 hints at a sanctuary dedicated to Augustus, while inscription no. 2 mentions repair work in baths, financed by donations from the city's elite. Inscription no. 3 was set up in honour of Iulia Domna Augusta; nos. 4–6 honour Diogenes II. and his descendants. From no. 4 we learn the public offices held by Diogenes II., whose sons, Diogenes III. and Dionysos I., were the first citizens of Neisa to attain the federal priesthood. Diogenes II. had held the most important public offices in the city and was twice sent on a mission to Emperor Hadrian. His career climaxed when he obtained the post of *hypophylax* of the Lycian League, through which he also paved the way for his sons to become Lyciarchs. The person honoured in inscription no. 5 is identified with M. Aur. Dionysios II., a grandson of Diogenes II., who held the federal priesthood in the early 3rd cent. CE. Inscription no. 6 honours a certain Aphphia, who was presumably the daughter of Diogenes III. and served as priestess of the imperial cult. The last two inscriptions concern a woman called Aristonoe alias Lycia, daughter of Iason: no. 7 was erected for Aristonoe by her husband, Iason alias Erpias. The honorary inscription no. 8 was set up on decision of the Boule and Demos of Neisa, saying that Aristonoe together with her husband held the priesthood of the imperial cult and made donations to the city.

*Keywords:* Neisa; city government; *hypophylax*; *lykiarches*; *logistes*; road system.

---

\* Yrd. Doç. Dr. Burak Takmer, Akdeniz Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi, Eskiçağ Dilleri ve Kültürleri Bölümü, Kampus 07058 Antalya (buraktakmer@akdeniz.edu.tr).

\*\* Yrd. Doç. Dr. Mehmet Oktan, Akdeniz Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi, Eskiçağ Dilleri ve Kültürleri Bölümü, Kampus 07058 Antalya (mehmetoktan@akdeniz.edu.tr).

Diese Arbeit ist ein Teilergebnis der Feldforschungen im Zentrallykien, die in den Jahren 2009–2011 von TÜBİTAK (The Scientific and Technological Research Council of Turkey) finanziert wurde (Projekt–Nr.: 108K437).

Für vielfältige Hilfe und Kritik sind wir Mustafa Adak zu Dank verpflichtet. Der Siedlungsplan auf S. 55 und die Karte von Zentrallykien mit Strassensystem auf S. 93 wurden nach unseren Vorgaben von Medeni Çelebi und Metin Kızılcıoğlu gefertigt, denen wir ebenfalls danken.

Im Rahmen unseres Projekts zur Erschließung des lykischen Straßen- und Siedlungsnetzes auf der Grundlage des Stadiasmus Patarensis haben wir mit der Genehmigung des Ministeriums für Kultur und Tourismus im Sommer 2009 auch die wenig bekannte Stadt Neisa (heute Meryemlik beim Dorf Süt-legen) und ihr Territorium untersucht.<sup>1</sup> Hierbei wurden zum einen die Strassenreste bestimmt, die Neisa mit anderen lykischen Städten verbanden und zum anderen ein Lageplan des Ruinenbestands auf dem Hügel von Meryemlik erstellt. Bei der Aufnahme des epigraphischen Materials konnten wir im Stadtgebiet von den 15 von Heberdey im Jahre 1895 aufgenommenen und 1944 im dritten Faszikel von TAM II veröffentlichten Inschriften (dort Nr. 736–750) nur sechs wiederfinden und revidieren. Darüber hinaus nahmen wir im Ruinenfeld der Stadt acht neue Inschriften auf, die unten besprochen werden. Mit diesen Neufunden beläuft sich die Gesamtzahl des epigraphischen Materials aus Neisa auf 24 Inschriften.<sup>2</sup>

### Allgemeine Bemerkungen über die Stadt

Die kleine Bergstadt Neisa liegt im Übergangsgebiet zwischen der lykischen Küste und dem Hochland von Elmalı (Milyas) an einem Punkt, wo sich die beiden für die lykische Halbinsel markanten Bergmassive Akdağlar (Kragos) und Susuz Dağ (Massikytos) nahezu berühren. Ihre strategische Bedeutung wird dadurch unterstrichen, dass die Strassen aus dem Xanthostal, der Kasabaebene und der Milyas in Neisa zusammenliefen (s. u. S. 63–65). In der Kaiserzeit hatte sie neben den eher kleineren Poleis Komba, Arneai und Kandyba die beiden Metropolen Xanthos und Myra zu Nachbarn. Die Siedlung von Neisa erstreckt sich auf dem kleinen Hügel Meryemlik, der im Osten von der tiefen Schlucht Kibris Deresi (ehemals Akörü Çayı)<sup>3</sup> begrenzt wird. Den antiken Namen dieser die Landschaft markant prägenden Schlucht, deren Wasser in der Kaiserzeit nach Myra abgeführt wurde, nennt eine kürzlich publizierte Inschrift aus dem Jahre 134 n. Chr. Darin preisen die beiden Holzfäller Artemes und Hermaios ihre ungewöhnliche Leistung, als erste aus den Tiefen der *Kartapis* für Holzbearbeitung bestimmte Zedernbäume hinaufbefördert zu haben.<sup>4</sup>

In den literarischen Quellen erscheint Neisa nur bei Ptolemaios, der sie gemeinsam mit Podalia, Choma und Kandyba als eine Stadt im Gebiet von Milyas bezeichnet.<sup>5</sup> Obwohl der Name der Stadt dort als Νύσα angegeben wird, lässt sich die richtige Form anhand einer in der hellenistischen Zeit geprägten

<sup>1</sup> Der Stadtname erscheint in vier verschiedenen Formen: Νύσα [auf der in der hellenistischen Zeit geprägten Münze der Stadt (s. u. Anm. 8)]; Νεῖσα [als Toponym: Stadiasmus Patarensis STR 6–7 (s. u. Anm. 6)]; als Ethnikon in den Inschriften (s. u. Anm. 7)]; Νύσ[σ]α und Νῆσ[σ]α [in den Bistumslisten (s. u. Anm. 24 und Tabelle S. 54)].

Zu Neisa generell s. Heberdey 1898; TAM II, S. 271; W. Ruge, RE XVI.2, 1935, 2188 s. v. Neisa; Robert, Noms indigènes 107–108; Bean 1979, 626 s. v. Nisa; Bean, Lycian Turkey 160; Hellenkemper – Hild, Lykien und Pamphylien 748 s. v. Nysa; Şahin – Adak, SP 136–137; Şahin, SP 152–155.

<sup>2</sup> Neben den in TAM II publizierten Inschriften wurde bisher aus Neisa nur ein epigraphischer Neufund veröffentlicht: Şahin 2007, 37–45. Keiner der beiden aus der Region bekannten Meilensteine liegt im Territorium von Neisa. Der nördlich von Neisa bei Kapaklı aufgestellte Meilenstein liegt im Territorium von Komba, während der südlich von Lengüme/Çamlıköy gefundene Meilenstein noch im Gebiet von Xanthos stand: Şahin – Adak, SP 112 und 135–137.

<sup>3</sup> Heberdey 1898, 154 (Ahuri Tschai); vgl. TAM II, S. 267; Bean, Lycian Turkey 160; Hellenkemper – Hild, Lykien und Pamphylien 748 s. v. Nysa; Şahin – Adak, SP 136 Anm. 199; außerdem s. Şahin, SP 152 Anm. 200. Auf der Türkei-Karte 1: 200 000 Kaş 32 II ğ wird der Bach mit dem untürkisch klingenden Namen «Kirbis» Deresi bezeichnet, der eine volkstümliche Entwicklung aus dem antiken Toponym «Kartapis» sein dürfte; hierzu vgl. auch Şahin 2007, 39.

<sup>4</sup> Şahin 2007, 37–45; Şahin, SP 152 mit Anm. 200a. Die Inschrift ist anhand der Bundespriesterschaft des Kil(l)ortes (134 n. Chr.) datiert; für die Datierung seiner Amtsperiode vgl. Reitzenstein, Bundespriester 191 Nr. 41.

Nicht überzeugend ist der Vorschlag von Riel 2012, 26–28, wonach sich Artemes und Hermaios durch Holzraub aus einem heiligen Wald gesündigt hätten und die Inschrift daher als ein mahnendes Beispiel für ihre Verfehlung aufgestellt wurde. «Beichtinschriften» sind aus dem lykischen Raum nicht bekannt.

<sup>5</sup> Ptol. 5, 3, 4; vgl. Heberdey 1898, 157–158; Magie, Roman Rule 761; Hall 1986, 151.

Münze (s. Anm. 8) sowie durch die Erwähnungen im Stadiasmus Patarensis<sup>6</sup> und in anderen epigraphischen Denkmälern aus Neisa selbst, Tlos und Rhodiapolis als *N(e)isa* ausmachen.<sup>7</sup>

Den frühesten Beleg für die Stadt liefert eine im 2. Jh. v. Chr. geprägte Münze, die auf der Vorderseite einen nach rechts blickenden Zeus (oder Apollo) und im Revers eine nach links gewandte Artemis mit der Aufschrift ΝΙΣΕ(ωv) zeigt.<sup>8</sup> In diese Zeit gehört auch die Stadtmauer (s. u. S. 55). Wichtige Informationen für den Späthellenismus und die frühe Kaiserzeit liefern die beiden neuen Inschriften Nr. 1 und 2. Die erste bezeugt den Kult für den lebenden Augustus in der Stadt. Sie passte sich anscheinend den politischen Entwicklungen der Epoche an. In der Inschrift Nr. 2 sind die kollektiven Beiträge der Bürger für die Reparatur einer Therme festgehalten. Dieses Dokument zeigt, dass die Stadt ihren Polis-Status im ausgehenden 1. Jh. v. Chr. weiterhin beibehielt. Unter den Epidosisteilnehmern trifft man neben epichorischen Namen wie Trokondas, Artemes und [Er]mandyberis auch auf griechische Namen wie Dikandros und [The]mistias. Diese Anthroponyme lassen den Akkulturationsgrad, den die Bergstadt im Zuge der allgemeinen Hellenisierung erreicht hatte, erahnen. Aus der Einbindung Neisas in das im Stadiasmus Patarensis festgehaltene Strassensystem der Provinz Lycia kann man erschliessen, dass die Stadt spätestens bei der Provinzgründung ein Mitglied des lykischen Bundes war.<sup>9</sup>

Für die hohe Kaiserzeit liefert das epigraphische Material zahlreiche Hinweise. Die neue Ehreninschrift Nr. 4 geht ausführlich auf die städtische Laufbahn des Diogenes II. (Vater der beiden Lykiarchen Diogenes III. und Dionysos I.) ein, der zudem für seine Gemeinde zwei Gesandtschaftsreisen zu Hadrian auf sich nahm. In diese Periode fallen die Aktivitäten der beiden Bürger Artemes und Hermaios, die die äußerst steile und tiefe Kartapis-Schlucht für den Holzabbau erschlossen. Dieses Zeugnis wirft ein Licht darauf, dass der Handel mit einheimischen Zedern für die Stadt eine wichtige Einnahmequelle bildete. Unter Hadrian/Antoninus Pius bekleidete Diogenes II. die Hypophylakie, die mit ihrem auf kleinere Regionen und wenige Poleis ausgerichteten Zuständigkeitsbereich ein wichtiges Bindeglied zwischen der städtischen und der Bundeselite darstellte. Dieser soziale Aufstieg eröffnete seinen Söhnen Diogenes III. und Dionysos I den Weg zur Bundeselite. Der Reichtum dieser Lykiarchenfamilie beruhte wohl in größerem Maasse auf dem Zedernhandel, die professionellen Holzfäller Artemes und Hermaios standen wahrscheinlich im Dienst dieser Familie.<sup>10</sup> Als Mitglied des lykischen Bundes gehörte Neisa zu den Städten, die nach dem Erdbeben des Jahres 141 von Opramoas finanzielle Hilfe erhielten.<sup>11</sup> Die Bürgergemeinde zeigte sich dankbar, indem sie im Jahr 151 eine Gesandtschaft zu Antoninus Pius schickte, die sich beim Kaiser für Opramoas einsetzte.<sup>12</sup>

<sup>6</sup> STR 6: ἀπὸ Ξάνθου [εἰς Νεῖσα] στάδια ροζ'; STR 7: ἀπὸ Νείσων εἰς Χῶμ[α] στάδια ρθβ'. Demnach ist die Nominativform des *Toponymon* τὰ Νεῖσα. Folglich ist es kaum möglich, das Toponym mit der bei Homer erwähnten (Hom. II. 2, 508) und mit Megara identifizierten Nisa zu verknüpfen. Bei Homer nämlich ist der Stadtname *femininum*: Νισάν τε ζαθέην Ἀθηδόνα τ' ἔσχατόωσαν; vgl. Strab. 9, 2, 14. Weitere Angaben zum Toponym Nisa bei Pape – Benseler, Eigennamen 1011 s. v. Νῖσα.

<sup>7</sup> Νεισεύς als *Ethnikon*: TAM II 585 (Tlos); 736, 738–742, 744, 748–749 (Neisa); 905 XII D 11, XIX C 12 (Rhodiapolis).

<sup>8</sup> SNG v. Aulock (Lykien) Nr. 4373; Robert, Noms indigènes 108; Mørholm 1964, 78; Robert, Monnaies grecques 85; Bean 1979, 626; Coulton 1993, 79 Anm. 1; Behrwald, lykischer Bund 175 Anm. 70; Şahin – Adak, SP 136 Anm. 196; Şahin, SP 152 Anm. 196; Leschhorn, Lexikon 188.

<sup>9</sup> Der Stadiasmus Patarensis beschreibt das Straßennetz von Neisa nach Xanthos (STR 6), Choma (STR 7) und über Kandyba nach Phellos. Für weitere Daten s. u Kap. Verkehrsverbindungen.

<sup>10</sup> Vgl. Şahin 2007, 41–42: «die Lykiarchenfamilie der Dionysii kommt als Eigentümer der Kartapis-Wälder in erster Linie in Betracht».

<sup>11</sup> TAM II 905, XIX C 12; Petersen – Luschan, Reisen S. 114; Kokkinia, Opramoas-Inschrift 71; J. Miller, RE XVIII.1 (1939) 748–749 s. v. Opramoas; Broughton, Roman Asia Minor 780; Jameson, Lycian League 842; Behrwald, lykischer Bund 176 Anm. 74; Hellenkemper – Hild, Lykien und Pamphylien 748 s. v. Nysa.

<sup>12</sup> TAM II 905, XII D–E; Kokkinia, Opramoas-Inschrift 52; Wörrle, Stadt und Fest 33 Anm. 57. Zu Inhalt und

Die Zunahme der epigraphischen Belege und die Entstehung einer finanzstarken Honoratiorenschicht sprechen dafür, dass Neisa in der zweiten Hälfte des 2. Jh.s n. Chr. eine Blütezeit erlebte, deren Höhepunkt im letzten Viertel des 2. Jh.s n. Chr. lag. Vor dieser Zeit scheint aus Neisa niemand mit dem römischen Bürgerrecht belohnt worden zu sein. Die Verleihung der römischen Civität an die Nachkommen des Diogenes II. fand wahrscheinlich unter Commodus statt. Sie manifestiert sich im Namen des (M. Aur.) Dionysios I., des ersten Familienangehörigen, für den sich das römische Bürgerrecht nachweisen lässt. Seine Archierosyne fällt sicherlich in etwa dieselbe Zeit wie die seines Bruders Diogenes III., möglicherweise aber auch etwas später gegen Ende der Regierungszeit des Commodus.<sup>13</sup> Sehr wahrscheinlich erhielt er das römische Bürgerrecht während seiner Bundespriesterschaft von Commodus.<sup>14</sup> Im ausgehenden 2. Jh. stiftete Diogenes III. seiner Heimatstadt einen nach ihm benannten Agon, der bis Mitte des 3. Jh.s mindestens sieben Mal abgehalten wurde.<sup>15</sup>

Im agonistischen Kontext engagierten sich wohlhabende Bürger Neisas auch außerhalb ihrer Stadt. So finden wir unter den Nachkommen des Diogenes II. einen Aur. Diogenes alias Dionysios<sup>16</sup>, der in der ersten Hälfte des 3. Jh.s in Tlos als Agonothet der Megala Kroneia fungierte und hierfür das Bürgerrecht dieser Stadt erhielt (TAM II 585). Bei den Megala Kroneia handelt es sich wahrscheinlich um ein Bundesfest, das in Tlos abgehalten wurde.<sup>17</sup>

Die wenigen aus Neisa bekannten städtischen Ämter werden durch die neue Inschrift Nr. 4, die den städtischen Cursus des Diogenes II. beschreibt, vervollständigt. Durch die fragmentarische Ehrung TAM II 740 kannte man aus Neisa die Institutionen ἀγορανομία und γυμνασιαρχία.<sup>18</sup> Der neue Text nennt zunächst die ἱερωσύνη τῶν Σεβαστῶν, die nach Ausweis der Demostheneia-Inschrift aus Oinoanda an der Spitze der städtischen Ämter stand. Die Liste wird mit den Ämtern Sito-metrie, γραμματεία, ταμεία und ἐπιμέλεια τῶν δημοσίων ἔργων fortgeführt. In seiner späteren Karriere übernahm Diogenes II. mit der ὑποφυλακία ein Bundesamt, das ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Koinon und den einzelnen Poleis darstellte. Außerdem bekleidete er mit der εἰκοσαπρωτεία ein weiteres städtisches Amt, das großen Reichtum erforderte.

In den Inschriften der Stadt lassen sich bis heute 51 Personen aus Neisa fassen. Mehr als ein Drittel dieser Personen (insgesamt 19) gehören der Lykiarchenfamilie der Diogenes/Dionysii an. Von diesen tragen 14 Mitglieder neben dem *gentilicium* Aurelius griechische Namen oder *cognomina*, während nur für zwei Frauen epichorische Namen auszumachen sind (s. das Stemma der Familie auf S. 82). Zwei Mitglieder der Familie führen den persischen Namen Arsakes. Nicht gesichert ist der Name des Vaters

Funktion der Korrespondenz zwischen der Zentralregierung und den lokalen Behörden s. Kokkinia 2003, 197–213 (für Neisa z.B. S. 210 Nr. 34).

<sup>13</sup> Vgl. Reitzenstein, Bundespriester 217–218 Nr. 77.

<sup>14</sup> Vgl. Şahin 2006, 36; s. auch u. S. 69–70 und 81.

<sup>15</sup> TAM II 741 (= Şahin 2006, 44–45 Nr. 10); s. außerdem Laum, Stiftungen 94, 117. Ob es sich bei der umstrittenen Bezeichnung Megala Paignia in einer Inschrift aus der Stadt (TAM II 743) um ein Fest gehandelt hat, an dem von Mimen gespielte satirische Bühnenstücke aufgeführt wurden, muss wegen der unsicheren Lesung offen bleiben. Für den Begriff Paignion in der Grabinschrift des Mimos Eucharistos aus Patara s. Yılmaz – Şahin 1993, 84: Φιλιστίωνος πυκνὰ λέγων τὰ παίγνια | πολλάκις ἔλεξα: «τέ[λος] ἔχει τὸ παίγνιον». Für die Erläuterung des Begriffs s. dort S. 89. Während Platon (Plat. leg. 816e) das Wort als Nebenbedeutung der Komödia benutzte, wird es in der Suda (s. v. Παιγνία; vgl. Aristoph. Lys. 700) unter Heranziehung der Lysistrata des Aristophanes in der Femininumform als Name eines Festes aufgeführt.

<sup>16</sup> Reitzenstein, Bundespriester 103 Anm. 1; 218; s. auch u. S. 83.

<sup>17</sup> Bundesfeste wurden in der Kaiserzeit nur in den sechs Metropoleis gefeiert. Von diesen liegen nur für Tlos keine sicheren Belege vor. Die Annahme, dass die Megala Kroneia ein Bundesagon waren, auch bei Reitzenstein, Bundespriester 135 und Anm. 2.

<sup>18</sup> Anhand der Erwähnung des Amtes der γυμνασιαρχία in der Inschrift muss die Existenz eines Gymnasion in der Stadt angenommen werden; vgl. Farrington, Roman Baths 155 Nr. 32.

der Aurelia Na in der Grabinschrift TAM II 747, der von Heberdey zu Olaphias ergänzt wurde.<sup>19</sup>

Neben der Lykiarchenfamilie der Diogenes/Dionysii lassen sich 17 weitere Angehörige der Oberschicht ermitteln, die Bauwerke für ihre Patris finanzierten und städtische Ämter bekleideten. Von diesen führen 10 Personen griechische, 6 Personen epichorische Namen und eine Person einen griechisch-epichorischen Doppelnamen. Offensichtlich nicht zur Elite gehörten die übrigen 15 aus Neisa bekannten Personen. Von diesen hatten 9 griechische, 3 epichorische, eine einen persischen Namen, eine ein lateinisches *praenomen* und eine ein lateinisches *gentilicium*. Aus dem onomastischen Material kann man ablesen, dass der Hellenisierungsprozeß vor allem in der Oberschicht zu einem Rückgang epichorischer Namen führte. Aufgrund der Tatsache, dass in Neisa bis zum Ende des 2. Jh.s n. Chr. niemand das römische Bürgerrecht besaß, sind lateinische Namen mit Ausnahme des Gentiliciums Aurelius so gut wie nicht vorhanden.

Obwohl Neisa nicht zu den Städten gehörte, die unter Gordian III. für kurze Zeit die Münzprägung aufnahmen, ehrte sie die Kaisergattin Sabinia Tranquillina. Erstaunlich ist, dass daneben eine Ehrung des Kaisers in Lykien nur noch aus Idebessos bezeugt ist.<sup>20</sup> Die beiden Inschriften dürften in das Jahr 242/3 n. Chr. fallen, in welchem sich der Kaiser während seines Orientfeldzugs in Kleinasien aufhielt.<sup>21</sup> Lykien scheint jedoch nicht im Itinerar Gordians gelegen zu sein. Eine mögliche Erklärung für das Fehlen Neisas in der Liste der unter Gordian III. münzprägenden lykischen Orte könnte ihre geographische Lage bieten. Sie bildete gleichsam eine Grenze zwischen den ostlykischen Städten, die ohne Ausnahme die Münzprägung wiederaufnahmen, und den westlykischen Städten, die sich, von Patara und Tlos abgesehen, davon fernhielten.<sup>22</sup>

Aus der Zeit nach der Mitte des 3. Jh. n. Chr. sind aus Neisa keine Inschriften mehr überliefert, und über die nachfolgenden Epochen liegen kaum Informationen vor. Hierokles gibt in der Mitte des 6. Jh.s bei der Aufzählung der 34 Städte, die dem *consularius* der *Eparchia Lycia* unterstehen, den Namen der Stadt mit Μίσαι falsch an.<sup>23</sup> In den Notitiae Episcopatum ist Neisa als Bistum dieser Provinz (Metropolis Myra) unter verschiedenen Namensvarianten bis in das 12. Jh. überliefert:<sup>24</sup>

Notiz 1 7. Jh. (Herakleios)	Notiz 2 Spätestens 1. Viertel 9. Jh.	Notiz 3 2. Hälfte – Ende 9. Jh.	Notiz 4 nahe dem Konzil 869	Notiz 7 zwischen 901–907	Notiz 9 Archetyp im 10. Jh.	Notiz 10 997–1020/ vor 1030	Notiz 13 12. Jh.
Nysa	Nysa	Nysa	Nysa	Nysa	Nesos	Nesos	Nysa

Tabelle: Neisa in den Notitiae Episcopatum

Bischof Georgios vertrat die Stadt 787 n. Chr. auf dem zweiten ökumenischen Konzil.<sup>25</sup> Michael von

<sup>19</sup> Vgl. Zgusta, Personennamen 373 § 1084, wo eine Ableitung von griech. ἑλαφος für möglich gehalten wird.

<sup>20</sup> TAM II 739 (Neisa); TAM II 830 (Idebessos).

<sup>21</sup> Halfmann, Itinera 233–234; vgl. Aulock, Münzprägung des Gordian 20.

<sup>22</sup> Behrwald, lykischer Bund 177 Anm. 76; s. auch Coulton 1987, 177.

<sup>23</sup> Hier. 683, 1–685, 6; 684, 13 (Neisa). In der von Hierokles erstellten Städteliste erscheinen jedoch nur 31 Poleis sowie die *Region* Milyas und als *Kome* Mastaura, insgesamt also 33 Orte: Phaselis, Olympos, Gagai, Korydalla, Akalisos, Idebessos, Limyra, Arykanda, Podaleia, Choma, Milyas, Myra, Arneai, Kyaneai, Aperlai, Phellos, Antiphellos, Kandyba, Eudokias, Patara, Xanthos, Komba, Neisa (Misai), Pinara, Sidyma, Tlos, Telmessos, Kaunos, Araxa, Bubon, Oinoanda, Balbura und Mastaura.

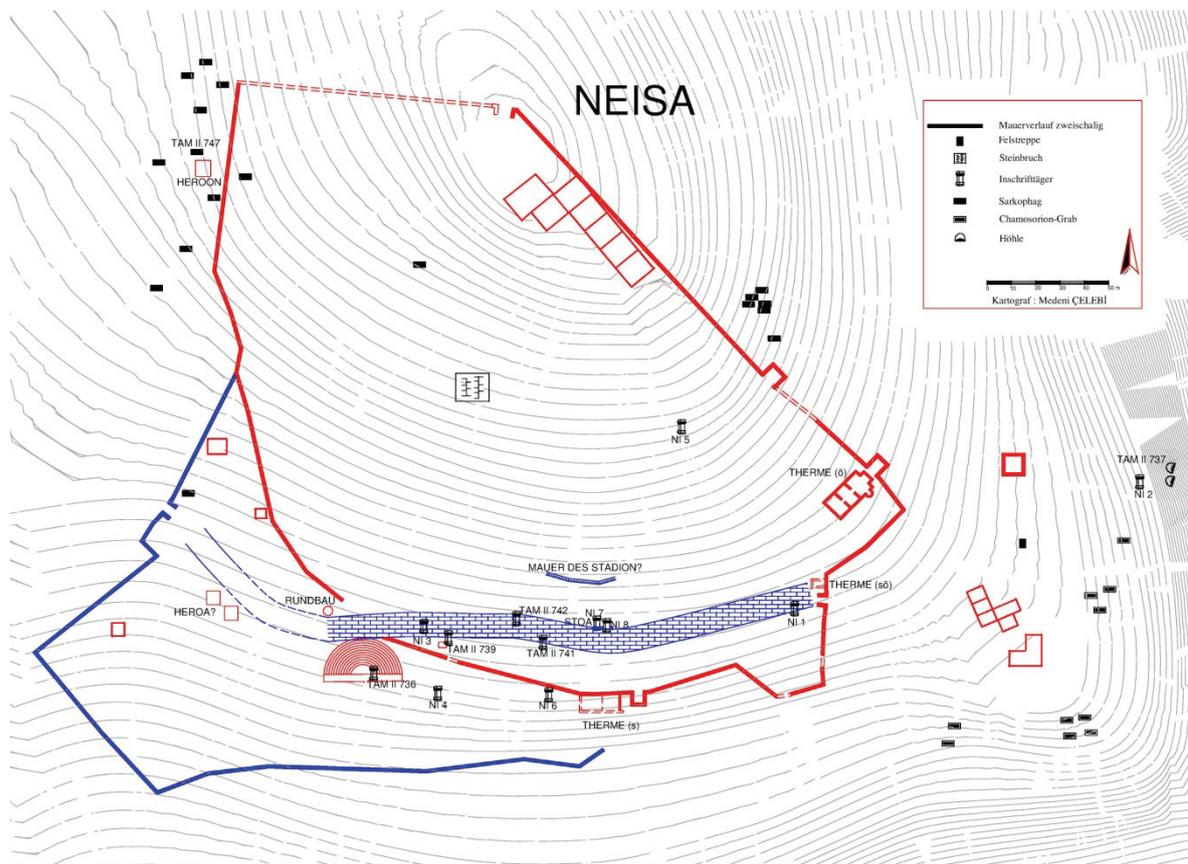
<sup>24</sup> Darrouzès, Notitiae 1, 279: τὸν Νύσων; 2, 342: ὁ Νύσων; 3, 392: ὁ Νύσων; 4, 297: ὁ Νύσων; 7, 356: ὁ Νύσων; 9, 238: ὁ Νήσου; 10, 287: ὁ Νήσου; 13, 291: ὁ Νύσων; Darrouzès 1986, 18. Zum Rang in den Not. Ep. vgl. TIB 8, Teil 1, Appendix zu D, und Hild, Notitiae.

<sup>25</sup> Mansi, Sacrorum conciliorum nova XII 1103 E; XIII 369 E; Darrouzès 1975, 44; Fedalto, Hierarchia I 233; PMBZ 2173.

Neisa, ein weiterer Bischof der Stadt, ist von einem Siegel aus dem 11. oder 12. Jh. bekannt.<sup>26</sup>

### Topographie und Bauten

Der auch in seiner Funktion als Akropolis dienende Hügel von Meryemlik wurde in hellenistischer Zeit mit einem zweischaligen Polygonalmauerwerk auf einer Länge von 880 m befestigt und stellenweise mit Türmen verstärkt (Abb. 1 und 2).<sup>27</sup> Die Siedlungsfläche innerhalb der Stadtmauern betrug somit ca. 4,8 Hektar. Die 1255 m hohe Kuppenspitze im Norden wird von einem Bauwerk eingenommen, das wahrscheinlich an den Flanken über Türme verfügte und als Eingangstor zur Akropolis diente (Abb. 3). Im Detail ist die Anlage jedoch nicht mehr nachvollziehbar, weil die Stelle in moderner Zeit durch Baumaschinen zerstört wurde. Auf der Ostseite der Akropolis zieht sich parallel zur Verteidigungsmauer eine Gruppe rechteckiger Bauten hin, die vielleicht als Magazine genutzt wurden. Der nach Süden abfallende Hügel wurde an mehreren Stellen durch Terrassenmauern begradigt, was besonders im Westteil durch einen gut erhaltenen Abschnitt leicht nachvollziehbar ist (Abb. 4). Die Siedlung wurde später im Südwesten mit einer neuen, 380 m langen Mauer erweitert und wuchs somit auf insgesamt 6,4 Hektar (Abb. 5 und 6a). Diese Erweiterung wurde wahrscheinlich nötig, weil sich wegen der günstigeren Geländebeschaffenheit die wichtigsten öffentlichen Bauten im Süden des Hügels konzentrierten, wo auch in Ost-West-Richtung die Hauptstraße angelegt wurde. Bezeichnend ist, dass nach der Erweiterung der Siedlungsfläche der westliche Haupteingang der Stadt weiter nach Süden in den neuen Mauerabschnitt verlegt wurde (Abb. 6b).



Zeichnung 1: Siedlungsplan von Neisa

<sup>26</sup> McGeer et al., Catalogue IV, 82.2.

<sup>27</sup> S. auch Heberdey 1898, 154; Bean, Lycian Turkey 160; Hellenkemper – Hild, Lykien und Pamphylien 748 s. v. Nysa; Şahin – Adak, SP 136; Şahin, SP 152.

Zu den am besten erhaltenen Bauten Neisas gehört das im Süden des Hügels direkt an der Außenseite der alten Stadtmauer angelegte Theater (Abb. 7). Es verfügt über einen ungewöhnlichen Aufbau, auf den bereits H. Yaşar Özbek ausführlich verwiesen hat.<sup>28</sup> Man betrat das Theater vom Norden über eine sechsstufige Treppenanlage, die von der höher gelegenen Hauptstraße in die Cavea führte. Eine solche Lösung machte seitliche Parodoi unnötig. Die Cavea selbst ist nicht als Halbkreis, sondern als verkleinertes Kreissegment ausgeführt, was in Lykien sonst nicht nachweisbar ist. Diese Eigenschaft hängt wahrscheinlich mit der Hanglage des Theaters zusammen. Die Cavea öffnet sich nach Süden, was ebenfalls ungewöhnlich ist. Damit sollte wohl erreicht werden, dass mehr Sonnenlicht und Wind hineinkamen. Entsprechend der Größe und dem ökonomischen Potential der Stadt wurde das Theater für ca. 1000 Besucher gebaut und ist mit dieser Kapazität eines der kleinsten Theater Lykiens. Trotz der bescheidenen Größe ist die aus 22 Sitzreihen bestehende Cavea durch ein Diazoma in zwei Hälften geteilt. Die beiden vorderen Reihen in der Hauptachse des Bühnenhauses waren als mit Stuhllehnen ausgestattete Logen ausgeführt und somit offensichtlich den Honoratioren der Stadt vorbehalten. Das eingestürzte Bühnenhaus war Ost-West ausgerichtet und bestand aus zwei Teilen. Fünf Tore an der vorderen Fassade, von denen das mittlere etwas breiter ist, öffnen sich zur Orchestra hin. Die in der östlichen Ecke der Orchestra umgestürzt liegende Bauinschrift wohl aus antoninischer Zeit dokumentiert, dass das Theater gemeinsam mit dem Proskenion und einer Stoa von den beiden Bürgern Nikon und Aristos gestiftet wurde.

Nördlich des Theaters wurde während des Baus der Hauptstraße ein Teil der hellenistischen Stadtmauer abgetragen. Die mit grossen Blöcken gepflasterte Straße (Abb. 8) erfüllte in diesem Teil offensichtlich mehrere Funktionen.<sup>29</sup> An seinem Nordrand zieht sich parallel zur Pflasterung eine Sitzreihe hin, die seitlich mit Elefantfüßen ausgeschmückt ist (Abb. 9). Hier waren auch die Statuenbasen aufgestellt, die inzwischen meist umgestürzt sind. Dieser Platz scheint als Stadium gedient zu haben.<sup>30</sup> Nördlich der Sitzreihe kann man am Hang die Grundmauern eines ebenfalls in der Ost-West-Achse angelegten Bauwerks beobachten, bei dem es sich um eine Stoa gehandelt haben dürfte (Abb. 10).

Das abschüssige Gelände südlich der Hauptstraße und östlich des Theaters wurde unter Einbeziehung der alten Stadtmauer für einige Bauten benutzt. Westlich des alten Südturms kann man unter der dichten Vegetation den Bogen und die östliche Mauer eines Gebäudes erkennen, das direkt außerhalb der inneren Stadtmauer angebaut ist (Abb. 11–12). An der Ostmauer befinden sich Dübellocher für eine Marmorverkleidung. Obwohl wegen der starken Vegetation eine detailliertere Untersuchung nicht möglich war, scheint es sich auch bei dieser Anlage um eine Therme zu handeln.

Die Pflasterung der Hauptstraße kann man unter der dichten Macchie im Osten bis zur Stadtmauer verfolgen, wo das Südosttor lag. An einer Stelle wenig nördlich des Tores fanden illegale Ausgrabungen statt, die Dach- und Mauerziegel sowie Fragmente von Abflussrohren ans Tageslicht brachten. Die Ziegelschichten gehören zu einem Hypokaustsystem. Wir haben hier anscheinend eine weitere Thermenanlage vor uns, die direkt an der Innenseite der Stadtmauer angelegt wurde (Abb. 13). Einige Meter westlich der Therme fanden wir einen Baublock, auf dem die Inschrift Nr. 1 angebracht ist. Sie gehört wahrscheinlich zu einem Heiligtum, das Augustus gewidmet war. Dieser Bereich am Südosteingang der Stadt scheint in der frühen Kaiserzeit durch Umbauten eine Neugestaltung erfahren zu haben. Vielleicht handeln es sich bei dem östlich des Augustusheiligtums gelegenen Gebäude um die aus der frühen Kaiserzeit mit Beiträgen der Bürger reparierte Therme, von der die ca. 100 m östlich am Ab-

<sup>28</sup> Zu den Eigenschaften des Theaters s. Özbek 1990, 284–290; vgl. Özbek 1993, 55; Barresi, *Asia Minore* 501; Sear, *Roman Theatres* 371.

<sup>29</sup> Heberdey 1898, 154; Bean, *Lycian Turkey* 160; Farrington, *Roman Baths*, 154; Hellenkemper – Hild, *Lykien und Pamphylien* 748 s. v. Nysa; Sear, *Roman Theatres* 371; Şahin – Adak, *Stadiasmus* 136; Şahin, *SP* 152.

<sup>30</sup> Vgl. Heberdey 1898, 154; Bean, *Lycian Turkey* 160; Farrington, *Roman Baths* 154. Ein Vergleich mit den Stationen von Arykanda und Phaselis bei Farrington, *Roman Baths* 124–125.

hang über der Schlucht gefundene Inschrift berichtet (s. u. Nr. 2).

Eine weitere, größere Therme liegt im Osten des Hügels. Sie wurde direkt an die Stadtmauer angelehnt. Die innere Mauer und der Bogen sind gut erhalten (Abb. 14–15).<sup>31</sup> Auf den Blöcken des Bogens sind die Dübellocher von der Marmorverkleidung noch sichtbar. Wir haben es mit einem der monumentals-ten und am besten erhaltenen Gebäude der Stadt zu tun. In der Anfangsphase bestand die Therme zunächst aus zwei Bereichen, deren Abmessungen 5,20 m x 10,5 m (Westen) bzw. 6,80 m x 10,5 m (Bogenbereich) betragen. Später wurde im Osten ein dritter Raum (7,50 m x 10,5 m) angebaut, womit die Therme auf eine Größe von 20,5 m x 10,5 m gebracht wurde. In den Ecken des später hinzugefügten Raumes befinden sich Aussparungen für Heizrohre. Die südliche Außenmauer verfügt über eine auch aus anderen lykischen Thermene bekannte Apsis.<sup>32</sup> Unter Heranziehung des in den mittleren und östlichen Räumen vorhandenen Heizungssystems lassen sich die drei Einheiten von Ost nach West als Caldarium, Tepidarium sowie Apodyterium+Frigidarium bestimmen.<sup>33</sup> Auf der Grundlage des Grundrisses kann man die Therme mit A. Farrington in die Zeit 70–150 n. Chr. datieren.<sup>34</sup>

Im westlichen Bereich lässt sich die Hauptstraße nicht mehr bis zum Stadttor verfolgen. Die Pflasterung wurde hier anscheinend durch Erosion zerstört. Sie ist bis zu einem direkt am Nordrand der Straße angelegten Rundbau verfolgbar, dessen Funktion unbekannt bleibt. Der weitere Verlauf der Straße ist durch zwei rechteckige Bauwerke markiert, die wahrscheinlich als Heroa dienten.

Flächen innerhalb des ummauerten Siedlungshügels wurden auch als Steinbrüche benutzt. Ein ausgedehnter Steinbruch liegt im südlichen Hang der Akropolis (Abb. 16). Das abgetragene Steinmaterial fand wahrscheinlich auch zur Nivellierung des hier stark abfallenden Geländes Verwendung. Gräber lassen sich innerhalb der Ummauerung mit Ausnahme von zwei Sarkophagkisten und den beiden oben erwähnten Heroa nicht nachweisen. Die Hauptnekropole Neisas liegt im Nordwesten, wo eine Reihe aufwendiger Grabbauten erhalten ist.<sup>35</sup> Ein durch illegale Ausgrabungen und durch Hangrutsch beschädigtes, unterhalb des Gerölls liegendes Heroon bildet das prächtigste Grab der Stadt (Abb. 17). In der Grabanlage steht neben Sarkophagen mit Schildmotiven (Abb. 18) ein Sarkophag, auf dessen Kasten Ecksäulen im ionischen Stil mit einem Girlandenmotiv verbunden sind. Sein klineförmiger Deckel trägt die halbplastisch ausgearbeiteten Statuen eines liegend dargestellten Ehepaars (Abb. 19). Die an der Sarkophagwand angebrachte Inschrift TAM II 747 gibt als Erbauer der Grabanlage Aur. Men[as] an, der Sohn eines Diogenes II. war. Seine soziale Stellung als Mitglied der führenden Familien der Stadt spiegelt sich im Familiensarkophag, der nach dem äußerst schlecht erhaltenen Heroon das zweitprächtigste Grab der Nekropole ist.<sup>36</sup> Anhand dieses Zeugnisses dürfte der Vater des Grabinhabers Diogenes II. mit dem Vater der ersten beiden Lykiarchen der Stadt, Diogenes III. und Dionysios I., identisch sein (s. auch u. S. 74 und 80). Insgesamt fällt die Nordwestnekropole durch ihre reich ausgeschmückten Grabbauten auf, woraus man ableiten kann, dass sie von der städtischen Oberschicht bevorzugt wurde.

Hinweggen wird die zweite Hauptnekropole, die südöstlich der Siedlung am Rand der Kartapisschlucht angelegt wurde, von einfachen Chamasoriengräbern bzw. aus dem Felsen ausgearbeiteten Sarkophagen eingenommen (Abb. 20–26). Diese schlichten Gräber tragen keine Ausschmückung oder Inschriften.

<sup>31</sup> Farrington, *Roman Baths*, 154–155 Kat. Nr. 31 (Tab. 201); s. auch Hellenkemper – Hild, *Lykien und Pamphylien* 748 s. v. Nysa; Şahin, *SP* 152.

<sup>32</sup> Eine Apsis ist auch nachweisbar in Kyaneai (Antoninus Pius-Therme), Oinoanda (MI 1-Therme), Simena (Titus-Therme), Phaselis (ZB/ZC Therme), Apollonia, Rhodiapolis und Sidyma. Vgl. Farrington, *Roman Baths* 3.

<sup>33</sup> Farrington, *Roman Baths* 10–11; 154.

<sup>34</sup> Farrington, *Roman Baths* 155.

<sup>35</sup> Vgl. Heberdey 1898, 154–156; Bean, *Lycian Turkey* 160 (Abb.); Hellenkemper – Hild, *Lykien und Pamphylien* 748 s. v. Nysa.

<sup>36</sup> Vgl. den Säulensarkophag mit Darstellungen und einem Klinendeckel des Lykiarchen M. Aur. Archepolis alias Hoplon aus Olympos: Adak – Tüner 2004, 61.

Sie gruppieren sich um einen kleinen Kultplatz, der durch sechs in den Fels geschlagene Stufen betreten wurde (Abb. 23). Die Felssarkophage trugen einfache Deckel. Nur bei einem spitzbögenförmigen Sarkophagdeckel 20 Meter nördlich des Kultplatzes (Abb. 25) fiel uns eine Ausschmückung in Form eines Bukranion-Taenia-Motivs auf. Mehrere aus dem Felsen geschlagene Räume nördlich des Kultplatzes deuten auf Wohnflächen hin. An einer Stelle sind in der Felswand Balkenlöcher von einem zweiten Stockwerk sichtbar (Abb. 22).

Die beiden bereits von R. Heberdey östlich der Stadt entdeckten Kulthöhlen erreicht man nach einem steilen Abstieg. Sie sind der Kartapisschlucht zugewandt, die sich unter ihnen nach Süden erstreckt (Abb. 27). Am Eingang der rechten Höhle ließ der Lykiarch M. Aur. Dionysios II. eine Inschrift einschlagen, mit der er Theos Hypsistos, Meter Oreia, einer Gottheit  $\text{Κελε[-]}$  sowie  $\text{θεοῖς πᾶσι [καὶ θεαῖς] πάσαις}$  seinen Dank bekundete.<sup>37</sup> Die Verehrung der Meter Oreia in Felsen- und Grottenheiligtümern ist gut belegt. Als Beispiele aus der näheren Nachbarschaft kann man auf Höhlen bei Oinoanda und Karain verweisen.<sup>38</sup> Schon Diodor setzte Meter Oreia mit der phrygischen Muttergöttin Kybele gleich.<sup>39</sup> Von Phrygien<sup>40</sup> gelangte der Kult wahrscheinlich schon in archaischer Zeit in die benachbarten Regionen Ionien,<sup>41</sup> Karien,<sup>42</sup> Lydien,<sup>43</sup> Pisidien<sup>44</sup> und Kilikien<sup>45</sup>. Ein hohes Alter des Kultes könnte man auch für Neisa annehmen.<sup>46</sup>

Im Gegensatz zu Oinoanda und Karain, wo Meter Oreia alleine verehrt wurde, scheint der Kult in Neisa mehrere Gottheiten eingeschlossen zu haben. Bei der in der Weihung des M. Aur. Dionysios II. namentlich genannten Trias handelt es sich wahrscheinlich um Mutter, Vater und Sohn. Mit  $\text{Κελε[-]}$  beginnt offenbar der Name der jüngeren männlichen Gottheit. J. Keil ergänzte die Lücke mit  $\text{Κελε[νοῖω Θεῶ]}]$  und dachte hierbei besonders an Attis, für den bei Martial die Epiklese *Celaenaeo* überliefert ist.<sup>47</sup> Diese Ergänzung ist jedoch sehr fragwürdig, man sollte vielleicht an eine lokale Gottheit denken. Theos Hypsistos hingegen bezieht sich vielleicht auf Zeus, dessen kultische Verehrung in Neisa durch eine im 2. Jh. v. Chr. geprägten Münze bereits für die hellenistische Zeit nachweisbar ist.<sup>48</sup>

<sup>37</sup> TAM II 737, 186; s. auch S. Jameson, RE Suppl. XIII (1973), s. v. Lykien 292; Vermaseren, CCCA 218 Nr. 731; Hellenkemper – Hild, Lykien und Pamphylien 748 s. v. Nysa. Zur Identifizierung des Dedikanten mit M. Aur. Dionysios II s. Şahin 2006, 38 Nr. 6 und Reitzenstein, Bundespriester 222. Abzulehnen ist Engelmann 2006, 185–186, der dessen Vater Dionysios I als Stifter der Weihung vorschlägt.

<sup>38</sup> Oinoanda: Heberdey – Kalinka, Reisen 54 Nr. 79 (Μητρι ὀρειᾶ); Karain: Şahin 1991, 126–132 Nr. 1–8; zum Kult s. S. 127: Hier handelt es sich um einen Mysterienkult, in dem die Kultgemeinde  $\text{θιασοῦ τῆς θεᾶς}$  (Nr.7a Z. 4–5), und der Vorsteher der Gemeinde  $\text{ἀρχιθιασεῖτης}$  (Nr.7a Z. 6) oder  $\text{ἀρχιμύστης}$  (Nr. 7b Z. 19) benannt sind. Für  $\text{μυστηριάρχης}$  s. Şahin 1991, 132 Nr. 8 Z. 2.

<sup>39</sup> Diod. 3, 58; vgl. Eur. Hipp. 144.

<sup>40</sup> Amorium: Lightfoot – Kuniholm 1994, 124–125 (Μητρι Ὀρηνηῖ); Lightfoot – Ivison, 1996, 103–104 (Μητρι Ὀρηνηῖ); Ortaca (Zwischen Aizanoi und Kotiaion): MAMA X 307 (Μητρι Ὀρηνηῖ).

<sup>41</sup> Panayır Dağı (Ephesos): IEphesos II Nr. 107–109; (IEphesos IV Nr. 1215–1224; vgl. Knibbe 1978, 489–503; Şahin 1991, 127 Anm. 3.

<sup>42</sup> Magnesia ad Maeandrum: SEG 44, 1994, 935 (Μητρι Ὀρεινηῖ); Apollonia Salbake: Robert – Robert, Carie II Nr. 162 (Μητρι Θεῶν Ὀρειᾶ).

<sup>43</sup> Kula: TAM V,1 259 (Μητρι Ὀρήᾳ); Sardeis: Buckler – Robinson, Sardis VII,1 Nr. 101b (Ὀρήᾳ); Fundstelle unbekannt: Petzl 1998, 28–29 Nr. 11 (Μητρι Ὀρήᾳ); Maionia: TAM V 1, 528 (Μητρι Ἀκραῖᾳ); vgl. IKeramos 10.

<sup>44</sup> Antiocheia: Sterrett, Wolfe Expedition 280–281 Nr. 400; vgl. Şahin 1991, 127 Anm. 6.

<sup>45</sup> Seleucia ad Calycadnum: MAMA III 3; vgl. Şahin 1991, 127 Anm. 7.

<sup>46</sup> Frei 1990, 1814–1815 mit Anm. 194; vgl. Metzger, Catalogue 8, 40–41.

<sup>47</sup> TAM II, S. 272 mit Verweis auf Mart. 5, 41, 2 («Et concubino mollior Celaenaeo»); vgl. Frei 1990, 1810.

<sup>48</sup> Belege zum Zeuskult in Lykien bei Frei 1990, 1839–1845. Wenig wahrscheinlich erscheint uns ein Bezug zwischen Theos Hypsistos und dem jüdischen Gott, aus der verschiedentlich die Existenz einer jüdischen Gemeinde in Neisa vermutet wurde. Vgl. Hellenkemper – Hild, Lykien und Pamphylien I, 140 Anm. 15; Jameson, Lykien 292;

Wir entdeckten 40–50 Meter unterhalb der beiden Grotten auf einem Plateau unweit des Flussbettes das Oberteil einer Basis (erhaltene Höhe: 25 cm), die die Inschrift Nr. 2 trägt. Sie enthält eine Namensliste von Bürgern, die Spenden für die Reparatur einer Therme angekündigt hatten. Die erwähnte Therme dürfte im Stadtgebiet zu suchen sein, da die äußerst schwierige Geländeformation die Existenz eines solchen Bauwerks beim Fundort der Inschrift ausschließt. Daher liegt die Annahme nahe, dass der Stein vom Stadtgebiet den Hang hinuntergerollt ist oder von Schatzsuchern dorthin gebracht wurde. Auch erscheint es uns kaum wahrscheinlich, dass die Basis ehemals in einer der Kulthöhlen aufgestellt war. Die potentiellen Spender wollten die Inschrift mit ihrer Epangelie wahrscheinlich an einem vielbesuchten öffentlichen Platz in der Stadt oder am reparierten Bauwerk selbst aufgestellt wissen statt in einer Kulthöhle, die schwer erreichbar war.

Die Stadt bezog ihr Trinkwasser aus einer noch heute benutzten Quelle, die 1,7 km nordwestlich des Meryemlik Hügels in der Örtlichkeit Muar («Quelle») unweit des Orman İşletme Tesisi liegt. Hier wurden beim Bau eines modernen Wasserdepots zweireihig angelegte tönerner Rohre gefunden, die sich in Richtung des Wohnhügels fortsetzten. Diese Quelle befindet sich auf einer Höhe von 1380 m, während der höchste Punkt der Siedlung eine Höhe von 1255 m aufweist. Weitere Reste der offensichtlich überwiegend unterirdisch angelegten Wasserleitung, die bei Feldarbeiten ans Tageslicht kamen, beobachteten wir 500 m nordwestlich der Siedlung. Eine Reihe besteht aus Röhren, die über einen äußeren Durchmesser von 20 cm (innerer Durchmesser: 11,5 cm) verfügen, während der äußere Durchmesser der zweiten Rohrreihe 2 cm kleiner ist (Abb. 28). Den im Gelände erhaltenen Spuren nach zu urteilen führte die tönerner Wasserleitung nördlich am Friedhof Karacaagaç Gedigi vorbei und erreichte am Westhang des Hügels das Stadtgebiet (Abb. 29).



Abb. 1: Hellenistische Mauer und Burg (von Süden)



Abb. 2: Hellenistische Mauer (von Osten)



Abb. 3: Eingang zur Akropolis



Abb. 4: Terrassenmauer



Abb. 5: Polygonales Mauerwerk



Abb. 6a: Außenmauer



Abb. 6b: Stadteingang



Abb. 7: Theater



Abb. 8: Hauptstrasse



Abb. 9: Sitzreihe im Nordosten des Theaters



Abb. 10: Grundmauer wohl des Stadions



Abb. 11: Bogen der Südtherme



Abb. 12: Ostmauer der Südtherme



Abb. 13: Fundamente der Südosttherme



Abb. 14: Bogen der Osttherme



Abb. 15: Innerer Mauer der Osttherme



Abb. 16: Steinbruch im Zentrum des Siedlungshügels



Abb. 17: Heroon in der Südwest-Nekropole



Abb. 18: Sarkophag mit Schildmotiv



Abb. 19: Familiensarkophag für Aur. Men[as?]



Abb. 20: Chamosorion am Süden des Hügels



Abb. 21: Südost-Nekropole



Abb. 22: Gebäude mit Bohlenlöchern



Abb. 23: Felsstufen



Abb. 24: Sarkophaggruppe im Norden der Felsstufen



Abb. 25: Deckel mit Bukranion-Taenia Motiv



Abb. 26: Ost-Nekropole



Abb. 27: Grottenheiligtümer der Meter Oreia



Abb. 28: Überreste eines Abflussrohres



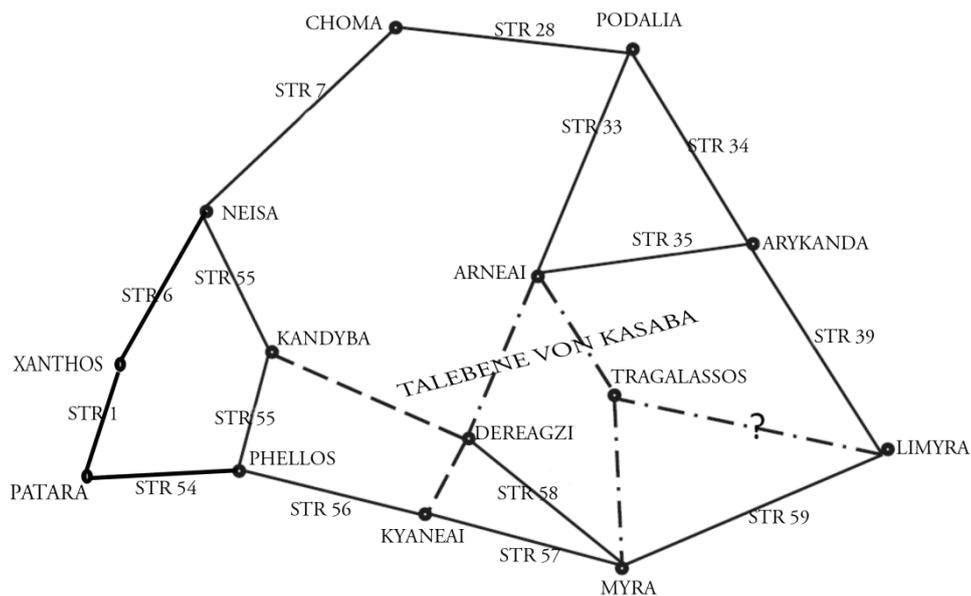
Abb. 29: Abflussbruchstücke im Nordwesten der Stadt



Abb. 30: Byzantinische Mauerreste

Späte Ausbesserungen an der Stadtmauer sowie im Siedlungsgebiet mehrfach anzutreffende Reste von aus Bruchsteinmauerwerk errichteten Bauten bestätigen den Fortbestand Neisas bis in die mittelbyzantinische Zeit; dazu passt, dass die Stadt in den *Notitiae Episcopatum* als Bischofssitz bis zum 12. Jh. n. Chr. belegt ist (Abb. 30).<sup>49</sup> Kirchenbauten, die man für Neisa annehmen muss, konnten bisher im Stadtgebiet allerdings nicht nachgewiesen werden.

### Verkehrsverbindungen



Zeichnung 2: Das claudische Strassennetz in Zentrallykien [aus Şahin, SP 280].

Der *Stadiasmus Patarensis* dokumentiert von Neisa aus insgesamt drei Verkehrswege, die die Stadt im Südwesten mit Xanthos (STR 6), im Nordosten über Choma (STR 7) mit der Elmalı-Ebene (Milyas) und im Süden über Kandyba mit Phellos (STR 55) verbanden (s. die Karte auf S. 93). Obwohl die unbeschriftet erhaltene Blockreihe des *Stadiasmosmonuments*, auf der die in Zentrallykien vermessenen Verkehrsverbindungen vermutlich nachträglich in Farbe geschrieben waren, eine Verkehrsverbindung zwischen Neisa und der Siedlung im Dereagzi bzw. dem Myros-Tal wahrscheinlich macht (STR 04), findet man im *Stadiasmosdokument* kein Indiz dafür, dass eine claudische Straße von Neisa aus auch zum östlichen Nachbarn Arneai existierte. Eine solche Verbindung hätte sicherlich die Entfernung von Xanthos über Neisa–Arneai–Arykanda–Idebessos nach Attaleia in beträchtlichem Maße verkürzt. Die tiefe und steile Kibris-Schlucht sowie die durch Berggrutsch stark gefährdeten Hänge der

<sup>49</sup> Vgl. Alpaslan 2002, 129 und Abbildung 6.

Susuz Dağları andererseits haben offenbar die Anlage einer Straße zwischen den beiden Städten verhindert.<sup>50</sup>

STR 6: VON XANTHOS NACH [NEIS]A 176 STADIA (= 22 mp = ca. 32,58 km).<sup>51</sup>

ἀπὸ Ξάνθου [εἰς Νεῖσ]α στάδια ροζ'.

STR 7: VON NEISA NACH CHOM[A] 192 STADIA (= 24 mp = CA. 36 km).<sup>52</sup>

ἀπὸ Νείσων εἰς Χῶμ[α] στάδια ρθβ'.

STR 55 VON PHELLOS NACH [NEISA ÜBER KANDYBA STADIA . . ].<sup>53</sup>

ἀπὸ Φελλοῦ εἰς [Νεῖσα διὰ Κανδύβων στάδια . . ']

STR 04 [ΑΠΙΟ (Dereği) ΕΙΣ ΚΑΝΔΥΒΑ ΣΤΑΔΙΑ . . '].<sup>54</sup>

Neisa hatte eine strategisch bedeutende Lage, weil es an einer Strecke lag, die die Siedlungen des Xanthostals mit der als Kornspeicher dienenden Ebene von Elmalı (Milyas) verband. Dieser Weg verlief nicht nur über die Siedlungen im Kerngebiet Lykiens, sondern verband auch die Küstenstädte des Landes mit den großen Fernstraßen im Binnenland und war entscheidend im Hinblick auf die Benutzung auch im Winter. Zweifellos wurde aus diesem Grund diese Verbindung auf der Tabula Peutingeriana durch einen von Patara in nordöstliche Richtung führenden Strich angezeigt.<sup>55</sup> Die betreffende Route wurde bis ins 19. Jh. für die Lieferung der aus den Wäldern der Gebirge im inneren Teil gewonnenen Baumstämme nach Kalkan benutzt.<sup>56</sup>

Für den Verkehr vom Xanthostal nach Pamphylien muss die Benutzung der Küstenstraße in der Antike wie heute sowohl länger gewesen sein als auch größere Anstrengungen erfordert haben. Auch Alexander der Grosse dürfte auf seinem Zug von Xanthos nach Osten aus dem genannten Grund trotz des Winters dem Gebirgsweg gefolgt und über Milyas durch das Arykandostal nach Phaselis gelangt sein.<sup>57</sup> Eine andere Straße, die von Tlos aus über Kastabara auf einer Höhe von über 2000 m das Akdağmassiv überquerte und in der Nähe von Akçay an die Strecke von Neisa nach Choma (STR 7) anschloß,<sup>58</sup> verband das Xanthostal mit der Elmalı Ebene (STR 26–27).<sup>59</sup> Aber diese Straße war im Winter sicherlich unpassierbar.<sup>60</sup> Ein an der Strecke von Xanthos nach Neisa (STR 6) liegender Meilenstein,<sup>61</sup> der in Lengüme am Südwestrand der Ebene gefunden wurde und dessen Meilenangabe (16 Meilen) sicherlich von Xanthos aus berechnet war, zeigt, dass sich das Territorium von Xanthos mindestens bis hierher erstreckte.<sup>62</sup> An der Strecke von Neisa nach Choma liegt ein anderer Meilenstein aus der Zeit von Valerian und Gallienus.<sup>63</sup>

<sup>50</sup> Şahin, SP 155.

<sup>51</sup> Şahin, SP 146–152.

<sup>52</sup> Şahin, SP 153–154; vgl. 221.

<sup>53</sup> Şahin, SP 344–345.

<sup>54</sup> Şahin, SP 279–280.

<sup>55</sup> Tab. Peut. Seg. X 2; s. auch Şahin – Adak, SP 132; Şahin, SP 146 Anm. 173.

<sup>56</sup> Spratt–Forbes, Travels (I) 56–58; Ritter, Kleinasien II 834–836, 1116; Benndorf–Niemann, Reisen 127; vgl. Hellenkemper – Hild, Lykien und Pamphylien II, 266.

<sup>57</sup> Şahin, SP 147, 225; vgl. Bosworth, Historical Commentary 158; Stark, Alexander's Path 244–247; Hall 1986, 145.

<sup>58</sup> Şahin, SP 221.

<sup>59</sup> Şahin – Adak, Stadiasmus 179–184; Şahin, SP 219–227.

<sup>60</sup> Vgl. Şahin, SP 147.

<sup>61</sup> French 1995, 6 Abb. 3.

<sup>62</sup> Şahin – Adak, Stadiasmus, 135–136; Şahin, SP 151–152.

<sup>63</sup> İplikçioğlu et al., Nordlykien I Nr. 1; s. auch Şahin, SP 112, 154–155.

Die von Neisa in Richtung Kartapis-Schlucht abweichende Route STR 55 führte höchstwahrscheinlich über Kandyba und erreichte die Küstenstraße (STR 54–65: Patara–Phellos) bei Phellos.<sup>64</sup> Diese Strecke zweigt etwa östlich von Çukurbağ in nördlicher Richtung ab und verlief entlang den südsüdwestlichen Hängen des Felen Çayı in der Höhe von Phellos. Danach führte sie über das Dorf Hacıoğlan und durch das Territorium von Kandyba und dann entlang den hohen Hängen der Kartapis-Schlucht nach Neisa.<sup>65</sup>

Die Verbindung zwischen der Elmalı-Ebene und dem Xanthos-Tal könnte auch durch zwei Nebenstraßen ermöglicht worden sein, die von der Hauptroute STR 6–7 (Xanthos–Neisa–Choma) abzweigten. Während die erste dieser beiden Nebenstraßen von Lengüme aus den Tälern des Dumanlı Gebirges folgend über die Stadt Arsada nach Tlos führte,<sup>66</sup> zweigte die andere von der STR 54 (Küstenstraße Patara–Phellos) am Südrand der Bezirgân-Ebene nach Norden ab. Nach dem sie sich in der Höhe von Köybaşı mit der STR 6 (Xanthos–Neisa) vereinigte, erreichte sie durch das Karaboğaz-Gebirge hinab die Hochebene von Lengüme.<sup>67</sup> Eine auf den Beginn des 14. Jh.s v. Chr. datierte Keilinschrift lässt vermuten, dass die Nebenstraße zwischen Tlos und Neisa bereits in der hethitischen Epoche genutzt worden war. Bei der in der modernen Literatur als Madduwatta-Text bekannten Urkunde handelt es sich um die Korrespondenz zwischen Madduwatta, dem Vasallen des später «Kibyris» genannten Gebietes, und Kisnapili, dem Vasallen des wiederum später «Milyas» bekannten Gebietes.<sup>68</sup> Im Text ist von der Besetzung von Dalawa (lyk. Tlawa, griech. Tlos) durch Attarissija von Ahhija die Rede, das zum Herrschaftsgebiet von Madduwatta gehörte. Nach der Besetzung griffen Madduwatta und Kisnapili, der vom Hethiterkönig<sup>69</sup> zu Hilfe gesandt wurde, die feindlichen Truppen von zwei Seiten an, woraufhin diese von Dalawa aus, wahrscheinlich die eben erwähnte Strecke in Richtung nach Lengüme nutzend, in Richtung Hinduwa (lyk. Xakbi/Xazbi, griech. Kandyba) die Flucht ergriffen.<sup>70</sup>

## Die epigraphischen Neufunde

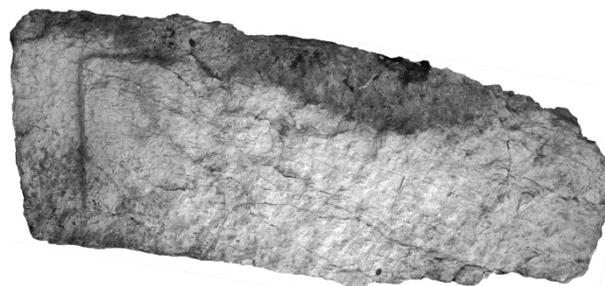
### 1. Kultstätte des Augustus

Rechteckiger Block aus Kalkstein, dessen rechte Seite beschädigt ist. Auf dem linken Teil des Blockes befindet sich eine beschriftete Tabula. Den Stein haben Schatzsucher am östlichen Ende der Hauptstraße unmittelbar südlich der Südosttherme freigelegt.

Block: H: 0,48 m; B: 1,10 m; T: 0,48 m; Bh: 0,02 m; Tabula: H: 0,31 m; B: 0,21 m.



Καίσαρος  
2 Θεοῦ  
Σεβασ-  
4 τοῦ.  
(Heiligtum) des Caesar  
Divus Augustus.



Datierung: 27 v. Chr. – 14 n. Chr.

<sup>64</sup> Şahin, SP 224.

<sup>65</sup> Şahin, SP 340.

<sup>66</sup> Şahin, SP 152 mit Anm. 193; vgl. Ritter, Kleinasien II 830–833; Naour 1977, 273; Zimmermann, Zentrallykien 238 Anm. 238; Hellenkemper – Hild, Lykien und Pamphylien II, 266 (Route 4).

<sup>67</sup> Şahin, SP 150.

<sup>68</sup> CTH 147.

<sup>69</sup> Zur Datierung des Textes in der Regierungszeit Arnuwandas I. s. Schürr 2010, 9.

<sup>70</sup> Zur Lokalisierung der im Text erwähnten Toponyme s. Schürr 2010, 7–10.

Zu dem seit der Abschüttelung der rhodischen Herrschaft existierenden Kult der Dea Roma<sup>71</sup> trat in Lykien mit der Etablierung des Principats der Augustuskult hinzu. Die Einrichtung des Kultes für den ersten Princeps erfolgte wahrscheinlich schon bald nach 27 v. Chr. Die kultische Verehrung des Augustus und weiterer Mitglieder des Kaiserhauses (z. B. Tiberius<sup>72</sup>; außerdem eine Panegyris für den seit 4 n. Chr. designierten Tiberius-Nachfolger Germanicus Caesar<sup>73</sup>) hat wahrscheinlich dazu beigetragen, die direkte Einverleibung Lykiens in den römischen Provinzverband hinauszuzögern.

Der Augustuskult wurde nicht nur vom Bund, sondern auch von den einzelnen Städten gepflegt. Die Erwähnung eines *Καίσαρος ναός* in Oinoanda<sup>74</sup> hat man als Hinweis auf die Existenz eines Heiligtums für Augustus gedeutet.<sup>75</sup> Der neue Fund mit der Aufschrift *Καίσαρος Θεοῦ Σεβαστοῦ*<sup>76</sup>, die auch auf einem Baublock aus Kadyanda (TAM II 654) begegnet, deutet auf eine Kultstätte des Augustus in Neisa hin, zumal es sich bei dem Inschriftträger eindeutig um ein Bauglied handelt. Nach dem Fundort des Steins zu urteilen, befand sich der Kultplatz beim südöstlichen Stadteingang in der Nähe des wegen des sichtbaren Hypokaustsystems von uns als Therme gedeuteten Bauwerks. Wahrscheinlich wurde in diesem Bereich unter Augustus eine bauliche Umgestaltung vorgenommen. Vielleicht stehen die in der nächsten Inschrift erwähnten Baumaßnahmen mit der Thermenanlage in diesem Teil der Stadt in Zusammenhang.

Einerseits stellt diese Augustus als Gott erwähnende Inschrift aus Neisa ein neues Zeugnis für ihm durch Lykier gewidmeten Ehreninschriften dar,<sup>77</sup> andererseits beleuchten die Kontakte des Augustus und seiner Familie mit Lykien den geschichtlichen Hintergrund dieser Widmung.<sup>78</sup>

## 2. Epangelie für die Reparatur einer Therme mit Namensliste

Oben profilierte Basis aus Kalkstein. Tiefe Risse im Schaftbereich. Der linke Rand ist erhalten, der rechte beschädigt (Textausfall von 6–7 Buchstaben). Die oberen Zeilen der Inschrift wurden wahrscheinlich von Schatzsuchern mittels Nachzeichnung mit einem Bleistift in einen lesbaren Zustand versetzt. Unterteil fehlt.

In der Örtlichkeit Samadin/Samanin, ca. 50 m unterhalb der beiden Felshöhlen am Hang nahe dem Flussbett gefunden. Dort liegen zwei Architekturteile, die mit Akanthus- bzw. Soffitornament geschmückt sind. Wahrscheinlich sind alle drei Steine vom östlichen Stadtgebiet hinuntergerollt.

H: 0,25 m; B: 0,31 m; T: 0,16 m; Bh: 0,012 m.

<sup>71</sup> SEG 18, 570 Z. 71: Ῥώμη Θεᾶ Ἐπιφανεί, ἀποσταλεῖς εἰς τὴν πρώτην πενταετηρίδα. Zur Entwicklung des Kults der Dea Roma in Lykien s. Reitzenstein, Bundespriester 22–25.

<sup>72</sup> Balbura: IGR III 474 (= Petersen – Luschan, Reisen 184 Nr. 236) Z. 21–22: ἱεράτευ|σεν καὶ αὐτὸς τοῦ κοινοῦ Λυκίων ἔθνους Τιβε|ρίου Καίσαρος εὐσεβ[ῶ]; Phellos: Schuler 2005 Nr. 3. vgl. auch Şahin 2008, 602 mit Anm. 33.

<sup>73</sup> TAM II 420 Z. 2–3: τὸν ἀρχιερέα διὰ βίου θεῶν ἐπιφανῶν Γερμανικοῦ Καί<σ>αρος κ|αὶ τοῦ σύμπαντος αὐτῶν οἴκου. Die Möglichkeit, dass der Kult auch auf Caligula zu beziehen ist, muss ausgeschlossen werden, da man in diesem Fall eine Eradierung des Namens erwartet würde; vgl. Reitzenstein, Bundespriester 37 Anm. 5.

<sup>74</sup> IGR III 482 = OGIS 555 = Petersen – Luschan, Reisen 180 Nr. 230 Z. 3.

<sup>75</sup> OGIS 555 Anm. 2; Magie, Roman Rule I 529, II 1386 Anm. 45; Balland, Inscriptions 46; Wörrle, Stadt und Fest 58 Anm. 31; s. auch Reitzenstein, Bundespriester 36.

<sup>76</sup> Die gleiche Aufschrift auf einem Quader in Kadyanda: TAM II, 2, 654. Ähnliche Monumente (Stelen, Altäre und Quader) mit dem Namen einer Gottheit im Genitiv hatten überwiegend die Funktion von Grenzsteinen. Hierzu s. Akdoğu-Arca 2005, 47–58. Zu vergleichen sind auch die Quadersteine in Iasos 223, 233, 235–236; IRhod.Peraia 4; IStratonikeia 849, 1105; IAlexandrea Troas 69; IMylasa 314. Ein Marmorblock mit der Aufschrift *Καίσαρος Θεοῦ Σεβαστοῦ* in Stratonikeia wird als Statuenbasis verstanden: IStratonikeia 13.

<sup>77</sup> Apollonia: IGR III 694; Andriake: IGR III 718–719; Arneai: TAM II 770; Arykanda: Wörrle 1996, 153–160; Kadyanda: TAM II 654; Xanthos–Letoon: Balland, Inscriptions 37–39 Nr. 18–19; Myra: IGR III 722; Sidyma: TAM II 183; Takmer 2010, 115–117 Nr. 1; Tyberisoss: Schuler 2007, 383–403; Tlos: TAM II 556.

<sup>78</sup> Für weitere Belege s. Takmer 2010, 115–117.

- vac.* L (ἔτους) αρ' *vac.* Περιτίου *vac.*
- 2 [οἴ]δε φιλοδόξως καὶ εὖν[οικῶς]  
[δι]ακείμενοι πρὸς τε τὸ[ν δῆμον]
- 4 [κ]αὶ τοὺς πολίτας πάντας [ἐπηγγεί]-  
λαντο ἀναπόδοτα διαφ[έρειν εἰς]
- 6 τὴν ἐπισκευὴν τοῦ βαλα[νείου].  
Τροκονδας Ι[. .] *vac.* Δεῖκα[. . . . .]
- 8 Ἄρτεμ[. . . . .]Γ Δεῖκα[. . . . .]  
ΜΙΣΤΑ[. . . . .]ΜΑΝΔΥΒ[. . . . .]  
-----



*Im Jahr 101, im Monat Peritios. Diese ruhmliebenden, dem Volk und allen Bürgern wohl gesinnten Personen haben versprochen, ohne Forderung auf Rückzahlung Beiträge für die Reparatur der Therme zu leisten: Trokondas und Dikandros, Söhne des Artemes, [ ]3 [Drachmai]; Dikandros, Sohn des [The]mistas, [... Drachmai]; N.N., Sohn des [Er]mandyb[eris, ... Drachmai ---].*

Datierung: 16/7 n. Chr.

Z. 1: L = ägyptisches Zeichen für ἔτος. Der Jahreszahl liegt wohl die sullanischen Ära zugrunde. Demnach wäre die Inschrift in das Jahr 16/7 zu datieren. In Lykien sind bisher neun Inschriften bekannt, die nach einer Ära datiert sind. In vier Inschriften sind die Jahreszahlen nach der Seleukidenära angegeben. Bei den übrigen fünf Inschriften lässt sich die Ära nicht sicher bestimmen (dazu s. Alkan 2011, 37-39; vgl. Leschhorn, Antike Ären, 27-28, 42, 414-415, 541).

Περιτίου.<sup>79</sup> In Lykien etablierte sich mit der Herrschaft der Ptolemäer in frühhellenistischer Zeit der makedonische Kalender. Er wurde auch nach der Einziehung der Halbinsel in den römischen Provinzverband (43 n. Chr.) beibehalten.<sup>80</sup> Römische Monatsnamen hingegen kommen in der Kaiserzeit mit einigen wenigen Ausnahmen kaum vor.<sup>81</sup> In der ca. 20 Jahre nach der Provinzgründung verfassten Lex Portorii Provinciae Lyciae werden römische Monatsnamen stets gemeinsam mit ihren lokalen Entsprechungen genannt, was nahelegt, dass die lykische Provinzbevölkerung mit dem römischen Kalendersystem nicht vertraut war und es vielleicht auch gering schätzte.<sup>82</sup>

Z. 2-5: Für den Ausdruck [οἴ]δε φιλοδόξως καὶ εὖν[οικῶς] | [δι]ακείμενοι πρὸς τε τὸ[ν δῆμον] ... [ἐπηγγεί]λαντο ἀναπόδοτα vgl. Petersen – Luschan, Reisen 50 Nr. 87 str. 3-7 (Simena): οἴ[δε] (?) | φ[ι]λοδόξως καὶ ε[ὖ]ν[οικῶς] | ὡς διακείμενοι πρὸς τὸν δῆμον ἐπηγγείλαντο χρῆμα | [ἀ]ναπόδοτον (= Migeotte, Souscriptions publiques, Nr. 83); s. auch Petersen – Luschan, Reisen 50 Nr. 88 Z. 1-2 (Simena): [οἴ]δε φιλα[γ]άθως καὶ εὖ[νοικῶς] | ὡς διακείμενοι; vgl. TAM II 168 Z. 14-16 (Hippukome): οἱ γνησίως καὶ φιλαγάθως καὶ φιλοδόξως διακείμμενοι (= Migeotte, Souscriptions publiques, Nr. 80); TAM II 550 Z. 1-2 (Tlos): οἴδε εὖσεβῶς διακείμενοι πρὸς τοὺς Σεβασ[τοὺς] | καὶ φιλοδόξως πρὸς τὸν δῆμον ἐπηγγίλα[ντο] (= Migeotte, Souscriptions publiques, Nr. 83); Bousquet – Gauthier 1994, 349-350 (A) Z. 1-3 (Xanthos): οἴδε εὖσεβῶς καὶ φιλοδόξως διακείμενοι εἰς τὸ ἱερὸν τῆς Λητοῦς ἐπηγγεί-

<sup>79</sup> Der Monat Peritios ist im lykischen Raum noch erwähnt in TAM II 158-160 (Lissai) und 905 XII C 7 (Rhodiapolis).

<sup>80</sup> Zum Kommentar Strabons über die Bewahrung der von den Vorfahren stammenden Einrichtungen und Gebräuche des Bundes s. Strab. 14, 3, 2: ἐν τῇ πατρίῳ διοικήσει τοῦ Λυκιακοῦ συστήματος; zur Verwendung des makedonischen Kalenders in Lykien s. H. Bishop, RE X.2 (1919), s. v. Kalender (Griechisch) 1568-1602, bes. 1595; Bickermann, Chronologie, 20; Samuel, Chronology, 174; Kokkinia, Opramoas-Inschrift, 192 Anm. 317.

<sup>81</sup> Vgl. Wörle, Stadt und Fest 159 Anm. 48.

<sup>82</sup> Takmer, Lex Portorii 50; vgl. Takmer 2008, 176-177.

λαν|το ἀργύριον ἀναπόδοτον; Bousquet – Gauthier 1994, 350–352 (B) Z. 2–4 (Xanthos): [οἶδε φιλοδ]όξως διακείμενοι πρὸς τὸν δῆμον | [καὶ ἐυσεβ]ῶς τὰ πρὸς τοὺς θεοὺς ἐπηγγείλαντο ἀργύ[ρι]ον | [ἀναπόδοτ]ον; zu einer weiteren Epidosisliste aus Kadyanda, deren Zweck sich nicht bestimmen lässt, s. TAM II 650.

Z. 7–8: Hier waren die Spender mit ihren Vatersnamen und der Höhe der Beiträge genannt. Die Summen dürften in Drachmen angegeben worden sein, da die Halbinsel noch nicht in den römischen Provinzverband eingegliedert war. Die Liste beginnt mit dem Namen Trokondas, dem der unvollständig erhaltene Name Δείκ[--- folgt. Der Textausfall am Ende der Zeile lässt sich unter Zuhilfenahme der vollständigen und zentriert eingemeißelten Zeile 1 auf 5–6 Buchstaben errechnen. Der halb zerstörte Name dürfte Δείκ[ανδρος] gelautet haben, der allerdings bisher nur in Priene belegt ist.<sup>83</sup>

Zwischen den beiden Namen sind auf dem Stein 3–4 Buchstaben zerstört. Hier stand wahrscheinlich die Konjunktion κ[αὶ], die zwei Geschwisternamen miteinander verband. Bei Ἀρτεμ[- in der nächsten Zeile dürfte es sich um den Vater der beiden Brüder handeln. Bis zum nächsten Buchstaben Γ sind 6–7 Buchstaben ausgefallen. Da auf den Buchstaben Γ wieder ein Name folgt, dürfte er die Summe ausdrücken, die die beiden Brüder Trokondas und Deikandros der Stadt versprochen hatten. Zieht man in Betracht, dass vor dem Γ noch ein weiterer Zahlbuchstabe und das Drachmensymbol standen, bleiben für die Ergänzung des Namens Ἀρτεμ[- ca. vier Buchstaben übrig. Ein starker Kandidat ist Ἀρτεμης, der in Neisa auf zwei Inschriften vorkommt.<sup>84</sup> Die Nominativform Ἀρτεμης ist durch eine Inschrift aus Tlos belegt.<sup>85</sup> Die Genitivform erscheint in Inschriften aus Bubon (Kokkinia, Bubon 30 Nr. 3 Z. 3–4), Sidyma (TAM II 174 Z. Db 13), Arykanda (IArykanda 101 = TAM II 797–798) und Kitanaura (TAM II 1223 Z. 1–2) als Ἀρτεμεους.<sup>86</sup> Angesichts der zwischen 10 und 100 Drachmen schwankenden Höhe der Beiträge, die für den in etwa derselben Zeit auch mit kollektiven Beiträgen realisierten Bau einer Therme in Hippukome aufgelistet werden, kann vermutet werden, dass auch hier die Summe zweistellig war.

Z. 8–9: Die Buchstabenreste Δείκα[- am Ende von Zeile 8 gehören wohl zum Namen des nächsten Spenders (wohl wie in Z. 7 ein Deikandros), dem mit -ΜΙΣΤΑ- in der folgenden Zeile der Name des Vaters folgte. In Frage kommen Θεμιστᾶς oder Θεμισταγόρας, die beiden Anfangsbuchstaben standen wohl am Ende der Z. 8. Zieht man die erste Möglichkeit für die Ergänzung des Vatersnamens in Betracht, würden auf den Genitiv Θεμιστᾶ das Drachmenzeichen und die Höhe der von Dikandros angekündigten Summe folgen. In diesem Fall folgen der Beitragshöhe des Dikandros der Name des nächsten Spenders, für den vier Buchstaben übrig bleiben, und dessen Vatersname im Genitiv, der als Ερ]μανδυβ[εριος<sup>87</sup> ergänzt werden kann. Danach muss das Drachmensymbol mit der Beitragshöhe des Sohnes des Ermandyberis kommen. Bei der zweiten Möglichkeit aber reicht der Platz nach dem Namen [Θε]μιστα[γόρου] nur für das Drachmensymbol und die Beitragshöhe des Dikandros aus, wobei der aus den Buchstabenresten ΜΑΝΔΥΒ bestehende Name für den des nächsten Spenders im Nominativ zu bezeichnen ist, dem der Name seines Vaters folgen muss. Im Hinblick auf diese Folgerungen kann für die betreffenden Zeilen der Inschrift die folgende Ergänzung in Betracht gezogen werden:

Τροκονδας κ[αὶ vac.] Δείκ[ανδρος]  
 8 Ἀρτεμ[εους < .]γ', Δείκα[νδρος Θε]-  
 μιστᾶ [ < . . . . Ερ]μανδυβ[εριος < . . ]

<sup>83</sup> IPriene 313.218; Vgl. LGPN VA 130 s. v. Δείκανδρος.

<sup>84</sup> TAM II 748 Z. 6: Αματα Ἀρτεμ[ε]ους; Şahin 2007 str. 5: Ἀρτεμης Ἐρμαίου.

<sup>85</sup> TAM II 550 Z. 6.

<sup>86</sup> Ein Inschrift aus Tlos (TAM II 611 Z. 6) belegt die Genitivform Ἀρτεμης; vgl. Zgusta, Personennamen 101 § 108–4; 102 § 108–11Anm. 415.

<sup>87</sup> Zum Namen s. Zgusta, Personennamen 169 § 355–17a; Wörrle 2004, 291 Z. 2.

oder

8 Ἀρτεμ[εουσ<sup>?</sup> < .]γ', Δεῖκα[νδρος Θε]-  
μιστα[γόρου < . . ., Ερ]μᾶνδρῶβ[ερισ . . .]

Die kollektiven Beiträge der Bürger zum Gemeinnutz sind in Lykien für die hellenistische Zeit mehrfach belegt. Zu erwähnen sind z. B. der Bau einer Therme in Hippukome, Zahlung von Schulden der Stadt in Simena, Reparatur der Ornamente des Leto-Tempels im Letoon sowie die Vergoldung der Kultstatuen des Apollon, der Artemis und der Leto in demselben Heiligtum, der Bau des Theaters in Tlos und eine Spendenliste für ein unbekanntes Unternehmen in Kadyanda (TAM II, 2, 650). Um ähnliche Fälle handelt es sich wahrscheinlich auch bei der Streichung der Hälfte der Schulden des Demos in Simena.<sup>88</sup>

### 3. Ehrung für Iulia Domna

Statuenbasis aus Kalkstein. Im oberen Profilbereich und unten abgeschlagen. Linker Rand vollständig, die Schriftfläche teilweise zerstört. In der Hauptstrasse, ca. 35 m nordöstlich vom Theater gefunden. In der Nähe liegt die Ehrung für Sabinia Tranquillina (TAM II 739).

H: 1,40 m; B: 0,525 m; T: 0,60 m; Bh: 0,05 m.

vac. Ἰουλίαν vac.  
2 [Δό]μναν Σε[βασ]-  
[τ]ήν [μ]ητέρα vac.  
4 [κ]άστ[ρω]γ, Νεισι[έ]-  
[ων ἢ β]ουλή καὶ vac.  
6 ὁ δῆμος).

*Rat und Volk von Neisa (ehrten) Iulia Domna  
Augusta, die Mutter der Militärlager.*



Der Titel Mater castrorum wurde Iulia Domna am 14. April 195 verliehen. Die Kaiserin starb im April 217 im syrischen Antiocheia.<sup>89</sup> Die Statue der Iulia Domna wurde demnach in den Jahren zwischen 195 und 217 aufgestellt.

Aus Neisa ist auch eine Ehrung für Caracalla bekannt (TAM II 738).<sup>90</sup> Hinzu treten die Ehrungen des lykischen Bundes für Commodus und Septimius Severus durch die Lykiarchen Dionysios I und Dionysios II. im Auftrag des verstorbenen Neikostratos alias Stratonides aus Kyaneai, des Archiereus des Jahres 206 n. Chr.<sup>91</sup> Auf jeden Fall deuten diese Belege darauf hin, dass die drei Lykiarchen aus Neisa

<sup>88</sup> Petersen – Luschan, *Reisen* 50 Nr. 88 Z. 4–7: τὰ ἡμίση τῶν τόκων ἀπὸ τῶν ὀφειλομένων αὐτοῖς ὑπὸ τοῦ δήμου δανείων.

<sup>89</sup> Kienast, *Kaisertabelle* 167; vgl. *PIR*<sup>2</sup> I 663.

<sup>90</sup> S. auch Mastino, *Titolature* 91; Balland, *Inscriptions* 75 Anm. 267.

<sup>91</sup> Şahin 2006, Nr. 1–2. Die Ehrung für Septimius Severus ist so fragmentarisch erhalten, dass sich der Kaiser auch

und Kyaneai für Commodus und Septimius Severus eine besondere Ehrfurcht zeigten, die höchstwahrscheinlich mit der Verleihung des römischen Bürgerrechtes in engem Zusammenhang stand (s. auch u. S. 81). Die gemeinsame Ehrung für Commodus und Septimius Severus lassen sich möglicherweise mit der Absicht des letzteren erklären, seine Herrschaft über die fiktive Herkunft von den Antoninen zu legitimieren.<sup>92</sup>

#### 4. Ehrung für Diogenes II.

Profilierte Statuenbasis aus Kalkstein. Die rechte Seite ist beschädigt. Gefunden ca. 10–15 m südöstlich des Theaters.

H: 0,87 m; B: 0,66 m; T: 0,70 m; Bh: 0,025–0,03 m.

Νεισέων ὁ δῆμος ἐτείμησεν [ταίς]

τε ἄλλαις κατὰ φιλοδοξίαν τεί[μαις]

καὶ εἰκόνι χαλκῇ Διογένη δις τοῦ

- 4 Μητροδώρου Νεισέα ἄνδρα καλὸν καὶ ἀγαθὸν καὶ εὐγενῆ καὶ ἐκ προγόνων φιλότιμον εἰς τὴν πόλιν, ἱερασάμενον τῶν Σεβαστῶν ἐπιφανῶς καὶ σειτομέτροντα καὶ τειμηθέντα,
- 8 [γρ]αμματεύσαντα καὶ ἐ[ὕεργ]ετήσαντα τῆς πόλεως ἐκ[τε]νῶς καὶ πάλιν τειμη[θ]έν[τ]α, [τ]αμιεύσαντα [τῆ]ς πόλεως πιστῶς καὶ ἐπιμελη[τεύ]σαντα τῶν δη[μο]σίων ἔργων γνησίως, πρεσβ[εύ]σαντα δις πρὸς Θε[ὸν]
- 12 Ἀδριανὸν δωρεὰν ὑπὲρ τῆς πόλεως, ὑποφυ[λακῆ]-σάντα Λυκίων ἐπικῶς, εἰκοσαπρωτεύοντα [<sup>vac.</sup>] [τῆ]ς πόλεως, ἐν πάσαις ἀρχαίς καὶ λειτ[ουργίαις] [μεγ]αλόφρονα καὶ κοινῇ καὶ ἰδίᾳ πρ[ὸς ἕκαστον]

<sup>vac.</sup> ἐπικ[ῶς?]. <sup>vac.</sup>

*Das Volk von Neisa ehrte neben anderen seinem Ehrgeiz angemessenen Auszeichnungen mit einem bronzenen Standbild den Diogenes, Sohn des Diogenes, Enkel des Metrodoros, Bürger von Neisa, einen vortrefflichen und wohlgeborenen Mann, der sich von seinen Vorfahren her der Stadt gegenüber als großzügig erwies, ausgezeichnet als Kaiserpriester diente und die Sitometrie übernahm und (hierfür) geehrt wurde, als Sekräter der Stadt eifrig Wohltaten erwies und hierfür nochmals geehrt wurde, der ehrlich das Schatzmeisteramt ausübte und gewissenhaft Vorsteher über die öffentlichen Bauten war, zwei Mal für die Stadt unentgeltlich als Gesandter zum vergöttlichen Hadrian reiste, den Lykiern rühmlich als Hypophylax diente, sich in der Stadt als Eikosaprotos betätigt, einen in allen Ämtern und Leiturgien großzügigen und in öffentlichen wie privaten Angelegenheiten jedem gegenüber umgänglichen Mann.*

mit Caracalla identifizieren ließe: Zu Caracallas *cognomina ex virtute* (Arabicus, Adiabenicus, Parthicus Maximus) s. CIL VIII 22602–22604, 22611; CIL X 15802; IG Bulg. I2 369; SEG 6, 1932, 810–811; vgl. Mastino, Titolature 122. Diese Möglichkeit scheint uns jedoch weniger wahrscheinlich; vgl. Reitzenstein, Bundespriester 223.

<sup>92</sup> Nach der *consecratio* durch Septimius Severus galt Commodus seit dem Frühjahr 195 als *frater Imp. Caes. L. Septimi Severi* (AE 1951, 75); vgl. Kienast, Kaisertabelle 148.



Datierung: 138–151 n. Chr.

Trotz mehrfacher Erwähnung in Inschriften seiner Nachkommen (s. Stemma auf S. 82) war Diogenes II. bisher eine Gestalt ohne Profil. Keine nennenswerten Informationen lieferte auch die von seinem Sohn Dionysios I für ihn in Neisa aufgestellte Ehrenbasis TAM II 744, die Heberdey 1895 in der Nähe der Hauptstraße («*ultra stadium*») fand. Umso erfreulicher ist es, dass die neue Inschrift eine ausführliche Aufzählung der öffentlichen Leistungen des Diogenes II. enthält und darüber hinaus wegen der Erwähnung Hadrians eine zeitliche Einordnung seines Wirkens erlaubt.

Der vorliegende Beschluß ist die dritte Ehrung des Demos für Diogenes II., der damals offensichtlich schon im fortgeschrittenen Alter stand und bereits alle wichtigen städtischen Ämter einschließlich desjenigen des Kaiserpriesters ausgeübt hatte. Sie fielen wohl in der Mehrzahl in die Zeit Hadrians, den er auch zwei Mal als Gesandter seiner Gemeinde aufgesucht hatte. Nach dem Regierungsantritt des Antoninus Pius scheint Diogenes weiterhin städtische Funktionen übernommen zu haben, von denen er die Eikosaprotie zum Zeitpunkt des vorliegenden Beschlusses offensichtlich noch ausübte. Ob er auch unter Pius für Gesandtschaftsreisen noch zur Verfügung stand und möglicherweise zu den Delegierten des Jahres 151 gehörte, die sich beim Kaiser für Opramoas von Rhodiapolis einsetzten, entzieht sich unserer Kenntnis. Die vorliegende Ehrung muss daher auf jeden Fall vor 151 erlassen worden sein. Im Einzelnen werden für Diogenes II. folgende Ämter und Leistungen aufgezählt:

Z. 6: *ιερασόμενον τῶν Σεβαστῶν*. Mit der Kaiserpriesterpriesterschaft übernahm Diogenes das höchste städtische Amt.<sup>93</sup>

Z. 7: *σιτομέτροντα*. Die Städte verfügten mit dem *σιτομέτριον* über eine Kasse, aus der an Bürger Geld und Getreide verteilt wurde. Die Zahl der als *σιτομετρούμενοι* bezeichneten Empfänger variierte mit der Größe der Stadt.<sup>94</sup> Zu ihnen gehörten als Mitglieder der städtischen Elite die *βουλευταί* sowie

<sup>93</sup> Zur Stellung des Kaiserpriesters innerhalb der städtischen Ämterhierarchie s. Wörrle, *Stadt und Fest* 101–103.

<sup>94</sup> Zur Institution s. auch Wörrle, *Stadt und Fest* 127–130; Balland, *Inscriptions* 211–221; Coulton et al. 1988, 136–138. Zum Versuch, die Gründung der *Sitometroumenoi*-Organisation in den lykischen Städten mit der Errichtung der kaiserlichen *Horrea* in Andriake und Patara sowie mit den Massnahmen Hadrians für die Aktivierung des Landes bei der Getreideversorgung Roms zu verbinden, s. Balland, *Inscriptions* 217; vgl. Coulton et al. 1988, 139;

weitere Bürger, die wahrscheinlich durch Auslosung festgelegt wurden. Die Gesamtzahl der Privilegierten betrug in Tlos 1100 (τῶν σειτομετρουμένων ἀνδράσιν χειλίοις ἑκατόν)<sup>95</sup>, in Oinoanda hingegen 500 Personen (οἱ φ')<sup>96</sup>. Wie Beispiele aus Korydalla, Arneai und Balbura zeigen, wurde die σιτομέτρια häufig durch Spenden finanziert.<sup>97</sup>

Z. 8: [γρ]αμματεῦσαντα. Aus der Stiftungsurkunde des Demosthenes von Oinoanda und der inschriftlich aufgezeichneten Grabrechtszession der Lalla aus Myra geht eindeutig hervor, dass der Sekretär gemeinsam mit den Prytanen für das öffentliche Urkundenwesen und für das städtische Archiv zuständig war.<sup>98</sup> Darüber hinaus vertraten die γραμματεῖς im 2. Jh. ihre Städte gegenüber den römischen Behörden.<sup>99</sup> Trotz zusätzlichen Benennungen wie «Sekretär des Rates»<sup>100</sup> oder «Sekretär des Rates und der Volksversammlung»<sup>101</sup> waren sie nicht subalterne, sondern als Sekretär der πατρίς,<sup>102</sup> oder der πόλις<sup>103</sup> die führenden Beamten ihrer Städte, wie die erwähnte Korrespondenz mit Statthaltern deutlich macht.<sup>104</sup> Der bekannte Erlass des Q. Veranius zur Aufhebung der Missstände im öffentlichen Urkundenwesen zeigt deutlich, dass die konkrete Zuständigkeit der Sekretäre sich in der chaotischen Phase vor der Einrichtung der Provinz eher zu einer formalen Oberaufsicht über das städtische Archiv entwickelt hatte.<sup>105</sup>

Z. 8–9: ε[ὐεργ]ετήσαντα τῆς πόλεως. Die Phrase ist problematisch, weil das Verb εὐεργετέω ein Transitivum ist. Formulierungen wie εὐεργετήσαντα τὴν πόλιν oder εὐεργετήν ὄντα τῆς πόλεως wären sprachlich korrekter.

Z. 9: [τ]αμειῦσαντα. Die Leitung der städtischen Finanzen sowie die Verwaltung der städtischen Kasse lagen in den Händen der ταμίαι, denen dieses wichtige Amt bei guter Führung mehrmals anvertraut wurde.<sup>106</sup> Aus dem oben genannten Erlaß des Veranius lässt sich ein Kollegium von ταμίαι erschlie-

Naour 1977, 269–270; zu den Einwänden gegen diese Verbindung s. Wörrle, Stadt und Fest 128.

<sup>95</sup> Naour 1977, 265–271 Nr. 1 Z. 9–10.

<sup>96</sup> Wörrle, Stadt und Fest 6 Z. 26–28: τοῖς βουλευταῖς καὶ τοῖς σειτομετρουμένοις κρεινόντων μὲν τῶ[v] | βουλευτῶν συνκληρουμένων δὲ καὶ τῶν ἔξωθεν τῆς βουλῆς σειτομετρουμένων ἕως οἱ φ' | πληρωθῶσιν.

<sup>97</sup> TAM II 905 XIX A Z. 5–8 (Korydalla): τῇ δὲ Κορυδ[αλλ]έων πόλει, τῇ | πρὸς μητρὸς πατρίδι αὐτοῦ, [με]θ' ἃς ἐτέλεσεν τρεῖς γυμνασιαρχία[ς] συστησάμενος | καὶ σειτομέτριον; TAM II 774 Z. 8–9 (Arneai): προσθέντα [σειτομέ]τριον; Coulton et al. 1988, 136 Z. 8–12 (Balbura): προσέθετο εἰς τὸ | σειτομέτριον κατ' ἔτος | μο(δίου)ς τυβ'.

<sup>98</sup> Γραμματεὺς βουλῆς und πρυτάνεις sind zu einer συνθυσία zusammengefaßt: Wörrle, Stadt und Fest Z. 70–71; zu der Inschrift aus Myra s. IGR III 698 = SIG<sup>3</sup> 1234 = Petersen–Luschan, Reisen 58 Nr. 114.

<sup>99</sup> Die Sendung einer Dekretabschrift πρὸς τὸν Κορινθίων δήμου durch den Sekretär von Patara erwähnt SEG 18, 1962, 143 Z. 39–41; die Korrespondenz zwischen dem Sekretär von Kyaneai und dem Statthalter Caestirius Tiron aus dem Jahr 135 ist festgehalten in IGR III 704 Z. 5–7; der Statthalter Cornelius Proculus schickte in den frühen Jahres des Antoninus Pius einen Brief an den Sekretär von Myra: Kokkinia, Opramoas-Inschrift Z. X C 12–X D 3; vgl. Wörrle, Stadt und Fest 108 Anm. 169.

<sup>100</sup> SEG 18, 1962, 143 Z. 39 (Patara); TAM II 175 Z. 1–2 (Sidyma); TAM II 661 Z. 13–14 (Kadyanda); TAM II 1202 Z. (Phaselis); IGR III 698 = SIG<sup>3</sup> 1234 = Petersen – Luschan, Reisen 58 Nr. 114 Z. 5 (Myra).

<sup>101</sup> TAM II 130 Z. 5–6 (Lydai); TAM II 130; IGR III 714 = Petersen – Luschan, Reisen 45 Nr. 82 Z. 16–17 (Sura/Myra).

<sup>102</sup> Heberdey – Kalinka, Reisen 48 Nr. 63 Z. 5 (Oinoanda); TAM II 200 (Sidyma).

<sup>103</sup> Wörrle, Stadt und Fest 109 Anm. 177 mit Verweis auf unveröffentlichte Inschriften aus Limyra.

<sup>104</sup> Vgl. Wörrle, Stadt und Fest 108–109.

<sup>105</sup> Wörrle 1975, 254–286. Bei diesem Erlaß richtete Q. Veranius seine Mängelrüge und Anweisungen für künftiges Verfahren direkt an die δημόσιοι δοῦλοι und erwähnte die politisch verantwortlichen Sekretäre nicht; vgl. Wörrle, Stadt und Fest 108.

<sup>106</sup> Als Zeugnisse für mehrmalige Bekleidung dieses Amtes seien genannt: TAM II 831, 838, 848; vgl. Wörrle, Stadt und Fest 114 Anm. 220.

ßen.<sup>107</sup> Mehrere, gleichzeitig amtierende Tamiai sind auch für andere lykische Städte bezeugt. Aus Xanthos kennen wir einen ταμίας τῶν πατρῶν θεῶν und einen ταμίας πόλεως,<sup>108</sup> in Myra amtierte ein Bürger nacheinander als ταμίας und als ταμίας τῶν Σεβαστῶν.<sup>109</sup> In Kadyanda waren die Stellen des ταμίας δήμου und ταμίας γερουσίας voneinander getrennt<sup>110</sup>.

Z. 10–11: ἐπιμελη[τεύ]σαντα τῶν δη[μ]οσίων ἔργων. Die ἐπιμεληταὶ τῶν δημοσίων ἔργων hatten die Aufsicht über die öffentlichen Bauwerke.<sup>111</sup> Sie bildeten eine ständige Behörde im Gegensatz zu den ἐπιστάται bzw. ἐργεπιστάται, die nur für ein bestimmtes Bauprojekt verantwortlich waren.<sup>112</sup> Die Frage, ob diese Institution nach dem Vorbild der *cura operum publicorum* der westlichen Munizipien geschaffen wurde, muss offen bleiben.<sup>113</sup>

Z. 12–13: ὑποφυ[λακῆ]σαντα Λυκίων. Früher hielt man die Hypophylakie für den Beginn einer Bundeskarriere und die Amtsträger für eine Art «Unterbeamte».<sup>114</sup> Wie aus ihrer Benennung hervorgeht, waren die Hypophylakes in einer nicht näher bestimmbar Form den Archiphylakes zugeordnet, welche neben vermuteten Polizeifunktionen als Vertreter des Koinon die Bezahlung der Steuern durch Zuschüsse aus ihren eigenen Taschen ermöglichten.<sup>115</sup> Obwohl nicht genau bestimmt werden kann, welche Aufgaben die Hypophylakes bei den polizeilichen und fiskalischen Zuständigkeiten der Archiphylakes übernahmen, waren Hypophylakie und Archiphylakie nicht Bestandteil ein- und desselben Cursus im Bund, weil mit der Bekleidung der Hypophylakie in der Regel die Bundeskarriere abgeschlossen wurde. Von 22 Personen, die als Hypophylakes bezeugt sind, stieg mit Ausnahme des Iason von Kyaneai offenbar keiner bis zum Archiereus auf. Auch der Weg zur Archiphylakie war den meisten Hypophylakes versperrt. Nur für drei Personen ist ein solcher Aufstieg bezeugt.<sup>116</sup> Auffällig allerdings ist ihre Abstammung aus Bubon, Balbura und Oinoanda, aus Poleis also, die relativ spät in den lykischen Bund eingegliedert wurden und die in der Kaiserzeit eine gewisse Sonderstellung behalten zu haben scheinen. Mit anderen Worten sprechen diese Ausnahmefälle dafür, dass «die durch familiäre Bin-

<sup>107</sup> Wörrle 1975, 256 Z. 22: [διὰ] τῶν ἐνεστώτων ταμιῶν.

<sup>108</sup> TAM II 496 Z. 11–12.

<sup>109</sup> IGR III 714 = Petersen – Luschan, Reisen 45 Nr. 82 Z. 21–22.

<sup>110</sup> TAM 661 Z. 12–13.

<sup>111</sup> TAM II 831 Z. 4, 835 Z. 5–6, 838 Z. 4 (Idebessos); TAM II 1202 Z. 12–13 (Phaselis); Wörrle, Stadt und Fest Z. 72 (Oinoanda); Milner 1991, 54–55 Nr. 18 Z. 1–3 (Balbura).

<sup>112</sup> Baland, Inscriptions 78 Z. 13–15: ἐργεπιστατήσαντα τοῦ ἐν πόλει γυμνασίου καὶ βωμοῦ χαλκείου τῶν πατρῶν θεῶν; IGR III 482 = OGIS 555 = Petersen – Luschan, Reisen 180 Nr. 230 Z. 2–5 (Oinoanda): ἐπιστατήσας τοῦ Καίσαρος ναοῦ | [κ]αὶ τῶν ἐν τῷ περιβόλ[ω] | πάντων σὺν τῷ πε[ριβ]όλ[ω].

<sup>113</sup> Liebenam, Städteverwaltung 384–385; Langhammer, Magistratus 178–180; Robert, Études anatoliennes 249–251. Vgl. Wörrle, Stadt und Fest 117–118 Anm. 240.

<sup>114</sup> Jameson, Lycian League 851–852; vgl. Deininger, Provinziallandtage 76; Magie, Roman Rule II 1839–1840. Das Bild ist revidiert bei Zimmermann 1993, 107–120.

<sup>115</sup> In einer Inschrift (OGIS 565) wurde M. Aurelius Apollonius ἀρχιφυλακῆσαντα ἐν τῇ πρὸς τῷ Κράγῳ συντελεῖα καὶ μετὰ πάσης εἰρήνης καὶ εὐσεβείας τὴν ἀρχὴν ἐκτελέσαντα, πληρώσαντα καὶ εἰς τὸ ἱερώτατον ταμεῖον τοὺς ἱεροὺς φόρους καὶ τὴν πρᾶξιν ποιησάμενον ἐπεικῶς καὶ τειμητικῶς geehrt. Der Geehrte hatte demnach als Archiphylax einer συντέλεια des Lykischen Koinon die von seinem Zuständigkeitsbereich zu erbringende Steuersumme aus eigener Tasche in voller Höhe zugesichert. Dass auch Opramoas als Archiphylax mit Zahlungen aus eigener Tasche die Steuern des Bundes vorstrecken und über die geforderte Summe hinaus ergänzen konnte (Kokkinia, Opramoas-Inschrift II E 5–13), beweist, dass die Aufwendungen für die Erfüllung der Steuerschuld der Provinz wesentliche ἀνολώματα der Archiphylakie waren. Die innerhalb des Amtes feststellbare Unterscheidung zwischen der ἀρχιφυλακεία ἢ μεγάλη (TAM II 192 Z. 2) und weiteren ἀρχιφυλακείαι mit Zuständigkeiten für die Syntelien des Bundes deutet darauf hin, dass die Verteilung der erheblichen finanziellen Lasten auf ein mehrköpfiges Kollegium der Erleichterung der Amtsführung diene; vgl. Wörrle, Stadt und Fest 292–294; Zimmermann 1993, 109; Kokkinia, Opramoas-Inschrift 119.

<sup>116</sup> IGR III 463 (Bubon) = Zimmermann 1993 Nr. 21; IGR III 474 (Balbura) = Zimmermann 1993 Nr. 2 und IGR III 489 (Oinoanda) = Zimmermann 1993 Nr. 20; vgl. Zimmermann 1993, 110.

dungen miteinander verknüpfte Führungsschicht von Bubon, Oinoanda und Balbura deshalb besondere Motive hatte, vor höheren Ämtern auch die Hypophylakie für diese Poleis zu übernehmen».<sup>117</sup>

Die oben angedeuteten unterschiedlichen Schwerpunkte zwischen Hypo- und Archiphylakes werden auch dadurch unterstrichen, dass die Hypophylakie in den Ehrungen inmitten der Aufzählung städtischer Ämter erscheint.<sup>118</sup> Während die Archiphylakes entweder für eine bestimmte Syntelie oder für das gesamte Bundesgebiet zuständig waren, dürften die Hypophylakes als beigeordnete Amtsträger die Verbindung zu den einzelnen Poleis hergestellt haben.<sup>119</sup> Allerdings scheint sich die Amtsgewalt des Hypophylax auf mehr als nur eine Polis erstreckt zu haben, was aus einer Nachricht in TAM II 831 geschlossen werden kann. Darin lobt sich der Akalissier Oreios dafür, von den Städten Arykanda, Kyaneai und Korydalla Ehrungen erhalten zu haben, weil er diese in seiner Funktion als Hypophylax gut behandelte. Aus den Zeugnissen gewinnt man den Eindruck, dass dieses Bundesamt mit seinem auf kleinere Regionen und wenige Poleis ausgerichteten Zuständigkeitsbereich ein wichtiges Bindeglied zwischen der Verwaltungsspitze im Bund und den einzelnen Poleis war.<sup>120</sup>

Z. 13–14: εικοσαπρωτεύοντα [τῆ]ς πόλεως. Die Dekaprotie wurde in Lykien spätestens 124 n. Chr. von der Eikosaprotie abgelöst.<sup>121</sup> Die Mitglieder dieses Kollegiums mussten über ein beachtliches finanzielles Vermögen verfügen, denn obwohl wir über ihre Aufgaben nur recht unzureichend informiert sind, so ist es doch sicher, dass sie in erster Linie mit ihrem Vermögen für das Steueraufkommen ihrer Polis gegenüber Rom hafteten (TAM II 838) und aktiv an der Eintreibung der direkten Steuern beteiligt waren (Dig. 14, 18, 26).

Diogenes II. wurde von seinem Sohn Dionysios I geehrt (TAM II 744). Die Inschrift auf einem Familiengrab (TAM II 747) zeigt, dass Diogenes II. einen dritten Sohn namens Aur. Men[as] hatte, der aber die Bundespriesterschaft nicht bekleidete (s. auch o. S. 57 und u. S. 80).

## 5. Ehrung für den Bundespriester Dionysios II.

Mittlerer Teil einer Statuenbasis aus Kalkstein. Linker Rand erhalten, rechts hingegen abgeschlagen. Im Ostteil der Stadt, ca. 100 m nordwestlich der Osttherme in einem aus Quadersteinen errichteten Gebäude gefunden. Bei diesem monumentalen, allerdings stark zerstörten Bauwerk dürfte es sich um ein öffentliches Gebäude handeln.

H: 0,40–0,31m; B: 0,48 m; T: 0,18 m (erhalten); Bh: 0,025 m.

<sup>117</sup> Zimmermann 1993, 115.

<sup>118</sup> IGR III 474 (Balbura): Priester des städtischen Tiberius-Kults – Hypophylax; IGR III 489 (Oinoanda): Hypophylax – Archiphylax – Agonothet; SEG 43, 1993, 970 (Kyaneai): Kaiserpriester – Hypophylax; TAM II 189–190 (Sidyma): Hypophylax – Neokoros der Hekate; TAM II 191 (Sidyma): Kaiserpriester – Prytan – Hypophylax – Dekaprotos; TAM II 200 (Sidyma): Hypophylax – Prytan – Grammateus – Gymnasiarch – Kaiserpriester; TAM II 661 (Kadyanda): Kaiserpriester – Prytan – Tamias des Demos – Grammateus – Tamias der Gerousie – Priester des Serapis-Kults – Gymnasiarch – Paraphylax – Sitometres – Hypophylax – Eikosaprotos; TAM II 710 (Araxa): Paraphylax – Hypophylax; TAM II 831 (Idebessos): Grammateus – Kaiserpriester – Prytan – *curator operum publicorum* – Paraphylax – Tamias – Hypophylax der Städte Arykanda, Kyaneai und Korydalla; TAM II 832 (Idebessos): Prytan – Hypophylax; TAM II 834 (Idebessos): Prytan – Tamias – Gymnasiarch – Hypophylax – Dekaprotos; TAM II 838 (Idebessos): Grammateus – Prytan – Tamias – Gymnasiarch – Paraphylax – *curator operum publicorum* – Kaiserpriester – Agoranom – Eikosaprotos – Hypophylax; TAM II 902 (Korma): Prytan – Tamias – Gymnasiarch – Hypophylax – Priester des Zeus Olympios – Kaiserpriester – Dekaprotos; TAM II 1200 (Phaselis): Eikosaprotos – Priester der Athena Polias – Kaiserpriester – Prytan – Hypophylax.

<sup>119</sup> Zimmermann 1993, 113.

<sup>120</sup> Zimmermann 1993, 116.

<sup>121</sup> Wörrle, Stadt und Fest, 162–163 und Anm. 65; vgl. Hula 1902; s. auch Wörrle 1975 291; Brandt – Kolb, Lycia et Pamphylia 35.

- 01 [Νεισέων ὁ δῆμος ἐτείμησεν]  
 02 [Μ. Αὐρ. Διονύσιον Διονυσίου]  
 03 [Διογένους δις τοῦ Μητροδώ]-  
 ρου Νεισέα, πολε[ιτευόμενον δὲ]  
 2 καὶ ἐν ταῖς κατὰ Λυκία[ν πόλεσι]  
 πάσαις, γενόμενον ἀρ[χιερέα]  
 4 τῶν Σεβαστῶν καὶ γρα[μματέα]  
 Λυκίων τοῦ κοινοῦ, πάτ[ρωνα]  
 6 [vac.] τ[ῆ]ς τε πό[λεως ἡμῶν vac.]  
 [καὶ τῆς τῶν Βαλβυρέων?].



[Das Volk von Neisa ehrte M. Aur(elius) Dionysios, Sohn des Dionysios, Enkel und Urenkel des Diogenes, Ururenkel des Metrodoro[s], Bürger von Neisa, der auch in allen übrigen Städten in Lykien über das Bürgerrecht verfügt, den gewesenen Oberpriester der Augusti und Sekretär des lykischen Bundes, den Pat[ron] sowohl unserer Stadt [als auch der Stadt der Balbureer?].

Datierung: Erstes Viertel des 3. Jh. n. Chr. Die Buchstaben sind eng verwandt mit denen der Inschrift TAM II 741, die wir in der Hauptstrasse zwischen dem Theater und der Südtherme wiederfanden. Die Inschrift befindet sich auf einer Basis, die einst die Statue des Ringers Αὐρ(ήλιος) Λεύκιος τρις ὁ καὶ Διογένης Νεισεύς trug. Dieser hatte bei den von dem Lykiarchen Diogenes III. gestifteten Wettspielen in der Klasse der Knaben einen Sieg errungen.

Bei dem in der neuen Inschrift von seiner *Patris* geehrten Lykiarchen handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um den bereits aus 11 Inschriften bekannten M. Aur. Dionysios II., der ein Neffe des oben als Agonstifter erwähnten Lykiarchen Diogenes III. war. Der neue Text verweist neben der Aufzählung der bereits bekannten Bundesämter des Dionysios II. darauf hin, dass dem Geehrten von seiner Heimatstadt sowie von einer oder mehreren weiteren Gemeinden der Titel *patronus* verliehen worden war.<sup>122</sup> Für Lykien lässt sich im späten 2. und frühen 3. Jh. ein Wiederaufleben des städtischen Patronats feststellen. Im Gegensatz zu den Patronen der republikanischen Zeit, die bis zum Verbot des Augustus hauptsächlich dem Senatorenstand angehörten, gehörten die neuen Patrone der lokalen Elite an.<sup>123</sup> Die Ernennung erfolgte, wie eine Inschrift des 3. Jh.s aus Gerasa zeigt, nach Erwerb verschiedener Verdienste (δι' ἔργων).<sup>124</sup> Daher treten die Titel *patron* und *euergetes* meist gemeinsam auf. In Phellos bezeichnet ein öffentlicher Beschluß den geehrten Lucius Cornelius Dionysios, der als einflußreichster Bürger der Stadt auch auf Bundesebene als Archiphylax tätig war, in der griechischen Entsprechung als προστάτης καὶ εὐεργέτης.<sup>125</sup> In Arykanda wurde Aur. Ursio als [πάτρων] καὶ εὐεργέ[της] geehrt (IArykanda 26). Die Verleihung steht wahrscheinlich mit der Funktion des Ursio als *logistes/curator rei publicae* im Zusammenhang. Dasselbe könnte man auch für M. Aur. Dionysios II. annehmen, der nach Ausweis einer akephalen Ehrenurkunde aus Balbura in dieser Stadt als λογιστής tätig war.<sup>126</sup> Dionysios II. wurde darum gebeten zu bezeugen, dass der namentlich nicht bekannte Geehrte Kosten, die während seiner Amstätigkeit als ἐπιμελητής τῶν δημοσίων ἔργων angefallen waren, aus sei-

<sup>122</sup> In Z. 5 ist eine Ergänzung πατ[έρα] nicht auszuschließen, erscheint aber doch weniger wahrscheinlich.

<sup>123</sup> Eilers, Roman Patrons 164–165; 282–283 Appendix 4; Touloumakos 1988, 322–323.

<sup>124</sup> SEG 7, 1934, 826: Αὐρή(ιον) Ἰουλιανὸν | ἀπὸ στρατειῶν | τὸν ἀγνὸν λογιστήν ἢ κρατίστη | βουλή τὸν δι' ἔργων πάτρων[α].

<sup>125</sup> Schuler, in Zimmermann 2005, 255 Nr. 2.

<sup>126</sup> Milner 1991, 54–55 Nr. 18, der allerdings Tlos als *patris* des M. Aur. Dionysios II. angibt.

nem eigenen Vermögen bestritten hatte. Als vom Kaiser direkt ernannte Funktionsträger mit Verfügungsgewalt über die städtischen Finanzen bot sich den *curatores rei publicae* wahrscheinlich häufig Gelegenheit, den Gemeinden zu helfen.

Bevor wir uns der Frage nach der zeitlichen Einordnung der Aktivitäten des M. Aur. Dionysios II. zuwenden, empfiehlt es sich, alle bisher bekannten Belege über ihn zusammenzustellen:

(1) Şahin 2006, Nr. 2 (Patara): Als *Λυκιάρχης* besorgte Dionysios II. in Patara die Aufstellung einer Ehrenstatue des Septimius Severus, die der Lykiarch Neikostratos alias Stratonides dem Bund testamentarisch aufgetragen hatte;

(2) Engelmann 2007b Nr. 3 (Patara): im selben Kontext übernahm er als *ἀξιολογώτατος Λυκιάρχης* im Auftrag des Bundes die Aufstellung des Standbildes des Neikostratos alias Stratonides, der den lykischen Bund testamentarisch zu seinem Erben erklärt hatte;

(3) TAM II 572 = Şahin 2006, Nr. 8 (Tlos): Nach einem Versprechen, das er vor der Bundesversammlung (*κοινοβούλιον*) aussprach, stiftete er in Tlos als *Λυκιάρχης* die Statue des Tib. Pollenius Armenius Peregrinus, der in der dazugehörigen Inschrift als ordentlicher Consul (*cos. ord.* 244 n. Chr.) und Proconsul bezeichnet wird;<sup>127</sup>

(4) Şahin 2006, Nr. 3 = Engelmann 2007a 137 = Şahin – Adak, *Stadiasmus Patarensis* 200; Şahin 2013, Nr. 5 (Patara): Dionysios übernahm als *ἀξιολογώτατος Λυκιάρχης* im Auftrag des Bundes die Aufstellung eines Standbildes des Archeopolis, Sohn des Teimarchos, Bürger von Podalia und Arneai, weil auch dieser den Bund per Testament zum Miterben bestimmt hatte.

(5) Şahin 2006, Nr. 4 = Şahin 2013, Nr. 6 (Patara): Im selben Kontext besorgte Dionysios als *ἀξιολογώτατος Λυκιάρχης* die Ausführung einer Ehrung des lykischen Bundes für Teimarchos, Sohn des in Nr. 4 genannten Archeopolis, weil dieser im Testament die Errichtung einer Statue auch seines Sohnes gewünscht hatte;<sup>128</sup>

(6) Şahin 2006, Nr. 5 = Engelmann 2006, 183–186 = Engelmann 2007b Nr. 2 (Patara): Ehrung des Dionysios selbst durch den lykischen Bund mit einem Standbild. Sie erfolgte wohl direkt im Anschluss an die Bundespriesterschaft des Dionysios, der in der Ehrung als *ἀρχιερεὺς τῶν Σεβαστῶν καὶ γραμματεὺς Λυκίων τοῦ κοινοῦ* erscheint. Zurückgeführt wird die Ehrung auf das Wohlwollen des Dionysios dem lykischen Volk gegenüber und auf seine Großzügigkeit *π[ρὸς τ]ῆν λυκιαρχίαν*. Die Ansicht von Reitzenstein (222), mit dem Hinweis auf die Lykiarchie komme beim Bund «zweifelloso eine Erwartungshaltung zum Ausdruck, dass sein Euergetismus über die Bundespriesterschaft hinaus Fortsetzung finden sollte», scheint allerdings zu weit zu führen. Die Formulierung *ἐπὶ τῇ π[ρὸς τ]ῆν λυκιαρχίαν φιλο[τ]ιμίᾳ* fasste eher die Verdienste zusammen, die Diogenes in seiner Amtszeit als Grammateus und Bundespriester erbracht hatte.

(7) TAM II 737 = Şahin 2006, Nr. 6 (Neisa): Weihung einer Inschrift in der Kulthöhle der Meter Oreia bei Neisa (s. o. S. 58) durch den *Λυκιάρχης* Dionysios. Die Dankesbekundung an die Götter steht vielleicht mit dem glücklichen Ausgang seiner beiden höchsten Bundesämter in Zusammenhang (vgl. Engelmann 2006, 186).

(8) Şahin 2006, Nr. 7 = Marek 1994, 98 Nr. 6 = SEG 44, 1994, 1211 = AE 1994 Nr. 1730 (Patara): Bezeichnung als *Λυκιάρχης* in der Ehreninschrift der Stadt Patara für seinen homonymen Enkel M. Aur. Dionysios, der in der mütterlichen Linie von Senatoren abstammte (s. u. S. 81–83);

<sup>127</sup> Zu der weniger wahrscheinlichen Möglichkeit, dass es sich bei dem Stifter nicht um M. Aur. Dionysios II., sondern um seinen homonymen Enkel handelt, s. u. S. 77–78 Anm. 134.

<sup>128</sup> Bei dem epigraphischen Zeugnis für diese Leistung des M. Aurelius Dionysios II. wird die Edition der Inschrift von Reitzenstein, Bundespriester 222 Nr. 85 [Urkunde (6)] fälschlicherweise als Engelmann 2007b Nr. 4 angegeben. Bei dieser Inschrift handelt es sich jedoch um die Ehrung des lykischen Bundes für Perikles qui et Pleistarchos VIII., vgl. o. Nr. (10).

(9) Şahin 2006, Nr. 11 = Engelmann 2007a, 137 = Engelmann 2007b, 162 Nr. 5 (Patarā): Dionysios führte als ἀξιολογώτατος Λυκιάρχης eine Ehrung des lykischen Bundes aus, den dieser für Sex. Claudius Clementianus Ktesikles beschlossen hatte;

(10) Engelmann 2007b, 161 Nr. 4 (Patarā): Als ἀξιολογώτατος Λυκιάρχης errichtete Dionysios im Auftrag des lykischen Bundes die Statue des Perikles VIII. mit dem Beinamen Pleistarchos, der ein Bürger von Arykanda und Gagai war. Auch Perikles hatte den Bund zum Erben eingesetzt.

(11) Milner 1991, 54–55 Nr. 18: Während seiner Tätigkeit als *curator rei publicae* (λογοιστής) in Balbura beurkundete Dionysios die Leistungen eines Unbekannten. Dieser hatte als Verwalter der öffentlichen Bauwerke (ἐπιμελητεύσας τῶν δημοσίων ἔργων) die Amtskosten aus dem eigenen Vermögen bestritten.

Dank der ersten drei Zeugnisse lässt sich das öffentliche Wirken des Dionysios zeitlich einigermaßen genau einordnen.<sup>129</sup> Die Aufstellung der Statue des Septimius Severus<sup>130</sup> besorgte er noch vor dem Jahr 210, da der Kaiser in der dazugehörigen Inschrift zwar als *Parthicus Maximus* erscheint, den Titel *Britannicus* jedoch noch nicht führt. Die Ehrung des Kaisers fiel zeitlich mit der Aufstellung der Statue des Lykiarchen Neikostratos alias Stratonides aus Kyaneai zusammen. Dieser hatte beide Ehrungen in seinem Testament angeordnet und den Bund mit der Durchführung beauftragt, da er ihn als Erben eingesetzt hatte. Im Falle des Neikostatos dürfte es sich also um eine postume Ehrung handeln. Die Bundespriesterschaft dieses Mannes fiel nach Ausweis eines auf Papyrus festgehaltenen Vertrags über den Kauf einer Sklavin in das Jahr 206. Der Kauf erfolgte in Myra, weswegen im Vertrag neben den beiden Konsuln M. Nummius Umbrius Primus Senecio Albinus (PIR<sup>2</sup> N 238) und L. Fulvius Gavius Numisius Petronius Aemilianus (PIR<sup>2</sup> F 540) der Kyaneite Neikostratos als eponymer Bundespriester aufgeführt wurde.<sup>131</sup> Neikostratos scheint bald nach seiner Bundespriesterschaft, auf jeden Fall vor 210, verstorben zu sein. Somit lässt sich die Aufstellung der Statuen des Neikostratos und des Septimius Severus zeitlich in die Jahre zwischen 207 (früherster Zeitpunkt für den Tod des Neikostratos) und 210 (Annahme des Britannicus-Titels durch Septimius Severus) eingrenzen. Da Dionysios in beiden Inschriften als Lykiarch erscheint, dürfte er schon in den mittleren Herrschaftsjahren des Septimius Severus als Bundespriester amtiert haben.<sup>132</sup> Nach seinem Ausscheiden aus dem Bundespriesteramt war er offensichtlich noch sehr lange als Mitglied des Koinobulion tätig<sup>133</sup> und hat die Ausführung von Bundes Ehrungen verdienstlicher Persönlichkeiten übernommen, was konkret wohl auf die Übernahme der mit der Ehrung anfallenden Kosten hinauslief. Seine Aktivitäten hielten nach Ausweis des Zeugnisses (3) aus Tlos offensichtlich bis in die 240er Jahre an. Er löste im Jahre 244 ein Versprechen ein, das er vor der Bundesversammlung geäußert hatte, und stellte das Standbild des Senators Tib. Pollenius Armenius Peregrinus auf, der von seiner Statthalterschaft über Lykien und Pamphylien zum ordentlichen Konsul aufstieg.<sup>134</sup> Die Übernahme dieses Amtes dürfte den Anlaß der Ehrung gebildet haben, da

<sup>129</sup> Vgl. auch Reitzenstein, Bundespriester 222–223.

<sup>130</sup> Zur möglichen Identifikation des geehrten Kaisers mit Caracalla, was aber weniger Wahrscheinlichkeit hat, s. o. Anm. 91.

<sup>131</sup> BGU 913 Z. 1–3: [ὑπατείας Νου]μίου Ἀλβεῖνου καὶ Φουλβίου Αἰμιλιανοῦ πρὸ εἰδοῖς Ἰουν[ί]οις ἐπ’ ἀρχιερέως Νει]κοστράτου τοῦ καὶ <Στρατωνίδου> Ξανθίππου δις μηνὸς Ξανδικῶ ἰγ’. Zu Neikostratos s. Reitzenstein, Bundespriester 221–222 Nr. 84.

<sup>132</sup> Die Ergebnisse von S. Şahin über Teimarchos III., ein Mitglied der Familie der Teimarchi aus Arneai, stimmen mit dieser Datierung überein: Şahin 2013, 39–40; vgl. Şahin, SP 247–250. Reitzenstein (Bundespriester 223) datiert die Bundespriesterschaft des M. Aur. Dionysios II. aber mit «severische Zeit, vor 244» sehr grob.

<sup>133</sup> Zum Koinobulion s. auch Kokkinia, Opramoas-Inschrift VI E 3; XX A 10–11 und S. 146 Anm. 171; vgl. Larsen, Greek Federal States 250; Deininger, Provinziallandtage 139.

<sup>134</sup> Şahin (2013, 40 Anm. 7; vgl. Şahin, SP 247 Anm. 497a) identifiziert diesen Lykiarchen mit dem homonymen Enkel des M. Aur. Dionysios II. mit der Begründung, dass es sich bei dem Lykiarchen sicherlich um einen amtierenden Grammateus oder Archiereus/Grammateus handeln muss (s. dazu Şahin 2012, 119–123). Seiner Meinung nach «ist es

Peregrinus in der Inschrift als ὑπάτος erscheint.<sup>135</sup> Aus den Belegen lässt sich insgesamt der Schluß ziehen, dass Dionysios bereits in den mittleren Lebensjahren zum Bundespriester ernannt wurde. Er muss ein hohes Alter erreicht haben, da er noch im Jahre 244 als Mitglied der Bundesversammlung bezeugt ist. Während das Bundespriesteramt im 2. Jh. in der Regel von Personen besetzt wurde, die im fortgeschrittenen Alter standen, scheint in der severischen Zeit das Alter des Kandidaten keine Rolle mehr gespielt zu haben.

Wahrscheinlich übte Dionysios die Tätigkeit des *curator rei publicae* von Balbura (11) nach seinem Bundespriesteramt aus.<sup>136</sup> Die Übertragung der *logisteia* nach der Ausübung des Bundespriesteramtes ist für Ti. Claudius Ant[---] Hyperechios und für Aur. Pan[phy]los aus Arykanda bezeugt, die bei ihrer Ernennung zum *logistes* von Oinoanda bzw. Arneai bereits Lykiarchen waren.<sup>137</sup> Als mit Sondervollmacht ausgestattete Beamte zur Kontrolle der städtischen Finanzen wurden sie, wie in der Ehreninschrift des Ti. Claudius Alexandros alias M. Aelius aus Patara ausdrücklich vermerkt ist, vom Kaiser selbst ernannt.<sup>138</sup> Auffällig ist der hohe soziale Rang dieser kaiserlichen Sonderbeauftragte. Unter den *curatores rei publicae*, die G. P. Burton für die Provinz Asia zusammengestellt hat, finden sich neben Mitgliedern der Provinzelite auch Ritter und Senatoren.<sup>139</sup> Für Lykien bietet sich ein ähnliches Bild, auch wenn unter den *logistai* keine Senatoren zu finden sind.<sup>140</sup> Ti. Claudius Alexandros alias M. Aelius, der in seiner Heimatstadt als *logistes* eingesetzt wurde, gehörte als *ducenarius* dem Ritterstand an.<sup>141</sup> Ti. Claudius Ant[---] Hyperechios und Aur. Pan[phy]los waren bei der Übertragung der *logisteia* über Oinoanda bzw. Arneai bereits Lykiarchen (s. o. Anm. 137). Unsicher bleibt nur der Rang des Androbios V alias Eirenaios, der aus Tlos stammte und in Balbura als *logistes* diente. In dieser Funktion

---

kaum denkbar, dass ein Lykiarch mehr als 40 Jahre nach seiner eponymen Amtstätigkeit an der Bundesversammlung teilnimmt und Eingriffe in die aktuellen offiziellen Angelegenheiten des Bundes unternimmt<sup>142</sup>. Larsen hat jedoch auf der Grundlage des Opramoas-Dossiers überzeugend gezeigt, dass die gewesenen Archiereis weiterhin politisch aktiv waren (Larsen 1945, 85 Anm. 101; vgl. Kokkinia, Opramoas-Inschrift 216 Anm. 389). Darüber hinaus verdeutlichen zwei Siegerinschriften der agonistischen Themis der Phaniane alias Ammia aus Kadyanda (TAM II 682 und 688), in denen Iulius Mettius Aurelius Philotas aus Kadyanda sowohl in der fünften als auch in der zehnten Austragung der Themis als ἀξιολογώτατος Λυκιάρχης bezeichnet wurde, dass die Lykiarchie keinesfalls ein Jahresamt war. Die doppelte Betitelung von M. Aur. Archepolis alias Hoplon aus Olympos nicht nur als ἀξιολογώτατος Λυκιάρχης sondern auch als Archiereus und Grammateus (Adak – Tüner 2004, 60–61 Nr. 4 Z. 8–10) und die gemeinsame Erwähnung von Lykiarchie und Archierosyne als τὸ τέλειον καὶ πρωτεύον ἀξίωμα in einer Passage der Opramoas-Inschrift (XIII C 3–5; vgl. Kokkinia, Opramoas-Inschrift 215) lassen sich in dem Sinne verstehen, dass die Bezeichnung Lykiarch ab der Bundespriesterschaft dauerhaft geführt wurde; vgl. Reitzenstein, Bundespriester 56–57. Dass gewesene Archiereis zum Koinobulion gehörten (dazu s. auch Larsen 1945, 82 und 84–85; vgl. Kokkinia, Opramoas-Inschrift 215–216), zeigt ein Bundesdekret (IGR III 704 IIIB Z. 13), in dem Opramoas als ἐπιψηφισάμενος tätig war. Opramoas bekleidete die Bundespriesterschaft im Jahr 136, hingegen datiert das genannte Bundesdekret nach dem Jahr 139, dem Jahr der Bundespriesterschaft des Iason aus Kyaneai; vgl. auch den Fall des Lykiarchen M. Aur. Troilos in IGR III 474.

<sup>135</sup> PIR P 536; Rémy, carrières sénatoriales, 322–323 Nr. 274; vgl. Slavich 2003, 290 Anm. 38.

<sup>136</sup> Vgl. Slavich 2003, 290 Anm. 39.

<sup>137</sup> Ti. Claudius Ant[---] Hyperechios in Oinoanda (IGR III 491; vgl. Reitzenstein, Bundespriester 237 Nr. 115) und Aur. Pan[phy]los in Arneai (TAM II 771; vgl. Reitzenstein, Bundespriester 228–229 Nr. 94).

<sup>138</sup> Marek 1994, 97–98 Nr. 5 Z. 14–15 (= SEG 44, 1994, 1210 = AE 1994, 1729): λογιστὴν καὶ ἐκ βασιλικῆς | γνώσεως.

<sup>139</sup> Burton 1979. Zum Kuratorenamt allgemein s. Liebenam 1897; Sartori 1989; Nicols 1990, 81–100; Ferrary 1997, 105–119; für die westlichen Provinzen und Italien s. Duthoy 1979; Jacques, Curateurs; für die italische Halbinsel s. Camodeca 1979 und 1980; für Nordafrika s. Lucas 1940; Jacques 1982; für Ägypten s. Rees 1953, 83–106.

<sup>140</sup> Allerdings diente Ti. Claudius Telemachos, Senator aus Xanthos und Nachkomme von Lykiarchen, in Kallatis (Moesia inf.) als *logistes* (TAM II 194). Zum sozialen Stand der *logistai* aus Lykien, vgl. Slavich 2003, 290 Anm. 40.

<sup>141</sup> Eine provisorische Edition bei Marek 1994, 97–98 Nr. 5; vgl. AE 1994, 1729; SEG 44, 1210; wohl 3. Jh. n. Chr. Die Nachkommen des Ti. Claudius Alexandros alias M. Aelius gehörten bereits zum Senatorenstand, da er in der Inschrift als Vater und Onkel von Senatoren bezeichnet wird.

ist er in den Bauinschriften einer Toranlage und eines Wasserreservoirs aufgeführt, die Septimius Severus und seinen Söhnen gewidmet waren.<sup>142</sup> Als Lykiarch ist Androbios bisher nicht belegt. Doch spricht das häufige Vorkommen der Namen Androbios und Eirenaios in der Familie des Eirenaios von Xanthos, die über mehrere Generationen hinweg Bundespriester stellte, für eine Abstammung des Androbios V alias Eirenaios von Lykiarchen.<sup>143</sup> Die Funktion des *logistes* von Balbura muss Androbios einige Jahre vor Dionysios II. ausgeübt haben. Dass in der Urkunde (11) sein Rang als Lykiarch verschwiegen wurde, dürfte damit zusammenhängen, dass er in der Ehrung nur als Zeuge für einen Tatbestand aufgeführt wurde, der unmittelbar mit seiner Logistestätigkeit im Zusammenhang stand. Weitere *logistai* sind für Lykien bisher nicht bekannt. Auffällig ist, dass alle Zeugnisse aus dem 3. Jh. stammen.<sup>144</sup>

## 6. Ehrung für Aphphia, Tochter des Diogenes III.

Statuensbasis aus Kalkstein. Linke und untere Hälfte fehlen. Oben im Profilbereich ausgeschlagen. Rechter Rand vollständig. Südlich der Hauptstraße zwischen der Südtherme und dem Theater, ca. 10 m südlich von TAM II 741 am Boden liegend.

- [Νεισέων ὁ] δῆμος  
 2 [ἐτείμησε]ν Αφφίαν  
 [Διογένους γ'] Μητρο-  
 4 [δώρου τε]τράκις  
 [...iera]τεύσασαν  
 6 -----

*Das Volk [von Neisa ehrte] Aphphia, die Tochter des Diogenes III., des Ururenkels des Metrodoros IV, die als Priesterin diente ---.*



Datierung: Erste Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr.

Z. 2: Weitere Beispiele für Αφφία aus Lykien sind TAM II 631 (Tlos); TAM II 876 (Idebessos); TAM II 888, 897 (Akalissos); TAM II 1076, 1157 (Olympos); TAM II 1206 (Phaselis).<sup>145</sup>

Z. 3–4: Metrodoros, der Grossvater des Diogenes II., wurde in neun der zehn Inschriften, in denen die Generationen der Familie angegeben wurde, nur als Metrodoros erwähnt;<sup>146</sup> doch bezeugt eine Inschrift

<sup>142</sup> Milner 1991, 46–49 Nr. 15 sowie 49–52 Nr. 16, wo nur das Ethnikon erhalten ist.

<sup>143</sup> Vgl. Reitzenstein, Bundespriester 107 und 243 Stemma Nr. 1.

<sup>144</sup> Ob die römische Zentrale in lykischen Städten bereits im 2. Jh. *logistai* eingesetzt hat, bleibt unsicher. Eine Diskussion darüber, ob die Tätigkeit, die Opramoas im Auftrag des Statthalters Rupilius Severus in Limyra ausübte und die *logisteia* des Iason von Kyaneai in Arykanda mit der *cura rei publicae* im Zusammenhang stehen, bietet Reitzenstein, Bundespriester 106 und 197; zu Iason vgl. auch Zimmermann, Zentrallykien 267–270.

<sup>145</sup> Zgusta, Personennamen 83 § 66–51: «Die Zugehörigkeit einiger Belege zu lat. Ἀππία (als aspirierte Nebenform) ist wahrscheinlich»; vgl. Ebd. 85: «Wie alle großen Lallnamensippen enthält auch diese sehr verschiedene Sprachgut ... Eine sehr große und ausgiebige Quelle von Namen waren die lat. Namen Appius, Appia, die auf ihnen aufgebauten Bildungen, sowie die zu ihnen gehörenden Entstellungen. Ähnliches gilt auch von den griech.-lat. Namen wie Ἀππιανός». In jedem Fall kann man vermuten, dass Fremdes und Einheimisches zusammengewachsen ist.

<sup>146</sup> Şahin 2006, Nr. 1–5; 9 (= TAM II 175); 10 (= TAM II 741), 11, TAM II 744.

aus Neisa, dass er den Namen bereits in der vierten Generation führte.<sup>147</sup> Wenn die Ergänzung der beiden ersten Zeilen richtig ist, dürfte am Anfang der Zeile 3 nur ein Name ausgefallen sein. In diesem Fall müsste Aphphia die Tochter eines Diogenes (I.–III.) gewesen sein. Da die Inschrift der Buchstabenform nach in das 3 Jh. gehört, kann die Lücke nur mit [Διογένους γ'] ausgefüllt werden. Demnach war Aphphia die Kusine des in der letzten Inschrift geehrten Lykiarchen M. Aur. Dionysios II. Sie war nach Ausweis der Zeile 5 als Priesterin tätig und dürfte darüber hinaus andere öffentliche Aufgaben übernommen haben.

Z. 5–6: Unklar ist, ob Aphphia eine Priesterschaft auf städtischer oder auf Bundesebene bekleidete. Man kann die Zeilen 5–6 [ἀρχιερα]τεύσσασαν | [τῶν Σεβαστῶν μετὰ τοῦ δεῖνος] (vgl. hierzu etwa TAM II 206) oder aber [συνιερα]τεύσσασαν | [τῶν Σεβαστῶν τῷ δεῖνι] ergänzen, wofür unten die Inschrift Nr. 8 eine Parallele liefert (dort Z. 6–8). Als Tochter eines Lykiarchen gehörte sie der Bundeselite an und kann durchaus auf Bundesebene als Kaiserpriesterin gedient haben.

### Die Familie des Diogenes II.

Da die letzten drei Ehrungen Diogenes II. und seinen Nachkommen galten, fassen wir unsere Kenntnisse zu dieser führenden Familie Neisas hier kurz zusammen. Von den Vorfahren des Diogenes II., der in der ersten Hälfte des 2. Jh. aktiv war, wissen wir nur die Namen. Immerhin lassen die in der Inschrift Nr. 4 für Diogenes II. gebrauchten Formulierungen εὐγενῆ καὶ ἐκ προγόνων φιλότιμον εἰς τὴν πόλιν erkennen, dass bereits sein Vater und weitere Vorfahren zur Führungsschicht von Neisa gehörten und in dieser Stellung als großzügige Wohltäter hervorgetreten waren. Diogenes II. hingegen übernahm alle wichtigen städtischen Ämter und führte darüber hinaus für seine Patris zwei Gesandtschaften durch, die ihn zu Kaiser Hadrian brachten. Unter ihm vollzog sich auch der Aufstieg der Familie zur Bundeselite. Während er selbst nur als Hypophylax des lykischen Bundes diente, besetzten seine beiden Söhne Diogenes III. und Dionysios I. die höchsten Bundesämter. Ein weiterer Sohn des Diogenes II. war wahrscheinlich der aus der Grabinschrift TAM II 747 bekannte Aur. Men[as] (s. auch o. S. 57 und 80), der im Gegensatz zu seinen Brüdern keine Bundesämter übernommen zu haben scheint. Er ließ für sich, seine Frau Aur. Na alias Merimaossa und ihren Sohn Asklepiodoros in der Nordwestnekropole der Stadt einen Sarkophag aufstellen, der durch seine reiche Ausschmückung besonders auffällt. Der Reichtum der Familie gründete sich wahrscheinlich hauptsächlich auf den Handel mit Zedernholz, den die Erschließung der gebirgigen Region um Neisa durch das unter Claudius ausgebaute Straßennetz förderte.

Der erste bekannte Lykiarch aus der Familie ist Diogenes III. Aufgrund der Nennung des Commodus und des Statthalters Pomponius Bassus<sup>148</sup> im Dekret über die Einrichtung der Gerusie in Sidyma (TAM II 175), wo er als eponymer Bundespriester aufgeführt ist, lässt sich seine Bundespriesterschaft in das Jahr 186/187 datieren.<sup>149</sup> Er war bereits in jungen Jahren vom Rat und Volk von Neisa geehrt worden, weil er die Polis als seinen Erben eingesetzt hatte.<sup>150</sup> Konkret bedeutete das wohl, dass er ein Teil des Vermögens, das er von seinem Vater geerbt hatte, der Stadt vermachte. Nach seiner Bundespriesterschaft stiftete er als γενόμενος ἀξιωματόμενος Λυκιάρχης in seiner Patris eine Themis, die nach ihm «Diogeneia» benannt wurde (TAM II 741).<sup>151</sup> Sie ist bezeugt durch die Ehrung für Aurelius Lucius

<sup>147</sup> TAM II 742: Νεισέων ἡ βουλή καὶ ὁ δῆμος Διογένην γ' τοῦ Μητροδώρου δ' Νεισέα κτλ. In der neuen Inschrift ist die Iterationszahl nicht abgekürzt, sondern vollständig ausgeführt. Weitere Beispiele dafür sind TAM II 195–196 (Ἀπολλωνίδης τετράκις) und 1040 für Homonymität in der fünften Generation (Διονύσιος Διοτείμου πεντάκις).

<sup>148</sup> Vgl. Rémy, *carrières sénatoriales* 316–317 Nr. 267.

<sup>149</sup> Vgl. Reitzenstein, *Bundespriester* 216–217 Nr. 76.

<sup>150</sup> TAM II 742: Νεισέων ἡ βουλή | καὶ ὁ δῆμος Διο|γένην γ' τοῦ Μητρο|δώρου δ' Νεισέα, νεα|νίαν εὐγενῆ καὶ | φιλόπατριν, κατα|λιπόντα τὴν πόλιν κληρονόμον.

<sup>151</sup> Die Frage, ob die Diogeneia zu Lebzeiten oder im Andenken an Diogenes III. aus einer testamentarischen Schenkung eingerichtet wurden, muss offen bleiben, vgl. Reitzenstein, *Bundespriester* 217.

III. alias Diogenes, der bei der siebten Austragung der Diogeneia im Ringkampf der Knaben siegte. Der Name des Siegers deutet darauf hin, dass er ein Nachkomme oder entfernter Verwandter des Agonstifters war. Aus der neuen Inschrift Nr. 6 geht hervor, dass Diogenes III. eine Tochter namens Aphphia hatte, die als Kaiserpriesterin tätig war. Wie für ihren Vater und Großvater lässt sich das römische Bürgerrecht auch für sie nicht belegen.

Der erste Familienangehörige, für den sich das römische Bürgerrecht nachweisen lässt, ist M. Aur. Dionysios I, der Bruder des Diogenes III. Zwar wird er in der Ehrung für Kaiser Commodus (Şahin 2006, Nr. 1), die er im Auftrag des verstorbenen Neikostratos alias Stratonides aus Kyaneai als Lykiarch in Patara ausführte, nur mit seinem Cognomen erwähnt. Die Ehreninschrift (8) für seinen homonymen Enkel M. Aur. Dionysios, die ebenfalls in Patara stand, nennt ihn jedoch mit den *tria nomina*. Als Bundespriester amtierte er wahrscheinlich nach seinem Bruder Diogenes III., möglicherweise wiederum unter Commodus.<sup>152</sup> Das römische Bürgerrecht könnte er während seiner Amtszeit als Lykiarch bereits von Commodus erhalten haben.<sup>153</sup> Die Loyalitätserklärung des Neikostratos für Commodus unter dem Lykiarchen Dionysios I dürfte eng mit der Verleihung des römischen Bürgerrechtes durch den Kaiser an zwei Prominente des Bundes zusammenhängen.<sup>154</sup> Er war Vater des homonymen Lykiarchen M. Aur. Dionysios II., der unter Septimius Severus als Bundespriester amtierte (s. o. S. 77 und Anm. 132). Nach seiner Bundespriesterschaft nahm er in Balbura die Aufgaben eines *curator rei publicae* wahr. Seine Heimat verlieh ihm nach Ausweis der neuen Inschrift Nr. 5 wohl den Titel eines Gemeindepätrons. Über seinen Sohn M. Aurelius Demosthenes II. alias Dionysios, der eine Tochter des Senators C. Iulius Nigrinus heiratete, schuf er verwandtschaftliche Beziehungen zu senatorischen und konsularen Familien.<sup>155</sup> Dies dokumentiert eine Ehrung der Stadt Patara für seinen homonymen Enkel (8). Dieser war der Sohn des M. Aurelius Demosthenes II. qui et Dionysios und der Matrone Iulia Tata quae et Helene, der Tochter des Senators C. Iulius Nigrinus und der Iulia Mettia Aurelia Helene, der Tochter des Konsulars Iulius Fronto. Bei diesem handelt es sich wahrscheinlich um Iulius Fronto Tlepolemos, der 210/211 als Prokonsul Zypern verwaltete.<sup>156</sup> Er dürfte ein Nachkomme des C. Iulius Tlepolemos gewesen sein, der 147 n. Chr. das Bundespriesteramt bekleidete, und war möglicherweise mit der Lykiarchenfamilie der Iulii von Lydai verwandt, deren Mitglieder auch das *cognomen* Tlepolemos trugen.<sup>157</sup> Seine Tochter, die konsulare Iulia Mettia Aurelia Helene, die Großmutter des M. Aur. Dionysios, war vielleicht ein Nachkomme des Lykiarchen Iulius Mettius Aurelius Philotas aus Kadyanda, dessen Bundespriesterschaft in die 2. Hälfte des 2. Jh.s zu setzen ist.<sup>158</sup>

---

<sup>152</sup> Vgl. Reitzenstein, Bundespriester 217–218 Nr. 77.

<sup>153</sup> S. o. Anm. 14.

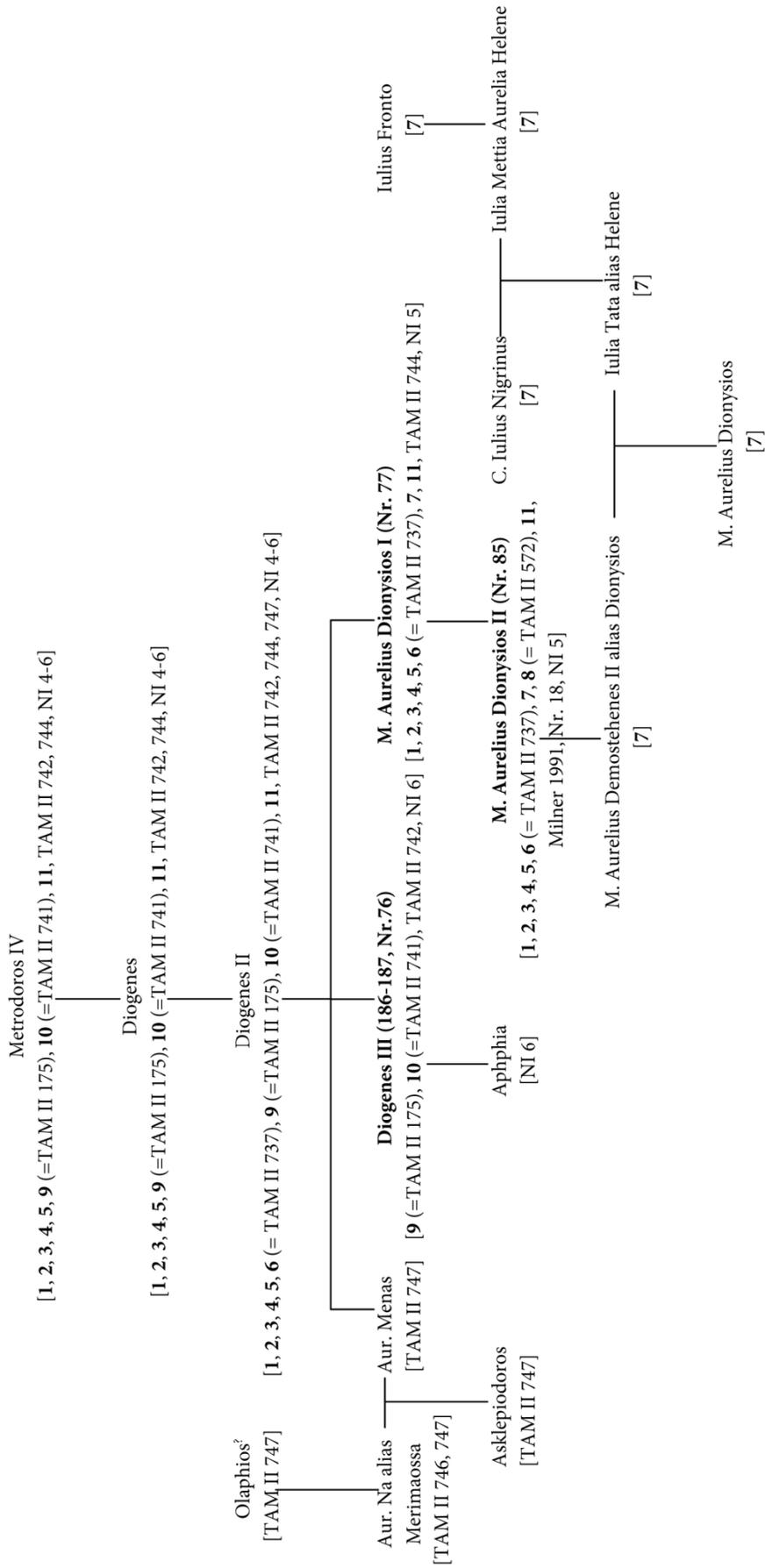
<sup>154</sup> Neikostratos muss das römische Bürgerrecht vor seiner Bundespriesterschaft erhalten haben, da er in dem auf Papyrus festgehaltenen Kaufvertrag (s. o. S. 77 Anm. 131) ohne römische Nomina genannt wird. Sie erscheinen in den Ehrungen (Behrwald et al. 1998, 177–182), in denen die Bekleidung der Bundespriesterschaft nicht angegeben wird. Vgl. Reitzenstein, Bundespriester 221–222.

<sup>155</sup> Vgl. Reitzenstein, Bundespriester 222–223 Nr. 85.

<sup>156</sup> PIR<sup>2</sup> I 328; vgl. Slavich 2003, 290 Anm. 41.

<sup>157</sup> Halfmann 1982, 641; vgl. demnächst M. Adak – B. Takmer, Eine lykische Kleinpolis und ihre Elite: Epigraphisch-archäologische Forschungen auf der Halbinsel von Lydai in Westlykien (Monographien zu Gephyra 3), Kap. 4.

<sup>158</sup> Slavich 2003, 292 Anm. 43; Reitzenstein, Bundespriester 212 Nr. 68.



Lit: Slavich 2003, 291; Şahin 2006, 44; Engelmann 2007a 138; Reitzenstein, Bundespriester 250 Stemma 9.

**Notiz:** Die Namen der Bundespriester sind durch Fettdruck hergestellt; Verweise unter Nr. beziehen sich auf den Katalog von Reizenstein, Bundespriester; mit NI sind die Inschriftennummern im vorliegenden Artikel gemeint; Die fettgedruckten Nummern ohne Abkürzung davor verweisen auf die Inschriftennummern bei Şahin 2006.

Die familiäre Beziehung auf väterlicher Seite ist nicht ganz klar. Die Inschrift (8) bezeichnet den Gelehrten als Urenkel des Lykiarchen M. Aur. Dionysios I, Enkel des Lykiarchen M. Aur. Dionysios II. und Sohn des M. Aur. Demosthenes II. qui et Dionysios. Die Iterationszahl der Homonymität beim Namen seines Vaters deutet darauf hin, dass sein Großvater nicht ein Dionysios, sondern ein anderer Demosthenes war.<sup>159</sup> Naheliegender ist die Annahme, dass M. Aur. Demosthenes II. von unserem Lykiarchen M. Aur. Dionysios II. adoptiert wurde und sich danach den Aliasnamen Dionysios zulegte. Das Fehlen eines Hinweises auf die Adoption (mit υἱὸς τοῦ δεινός, φύσει δὲ τοῦ δεινός o.ä.) könnte damit erklärt werden, dass es hier um die Beziehung zwischen Großvater und Enkel und nicht um die zwischen Vater und Sohn handelte.<sup>160</sup>

Aur. Diogenes alias Dionysios, Sohn des Arsakis II., Bürger von Neisa und Tlos, der in einer Inschrift als Agonothet der großen Kroneia in Tlos bezeugt ist (TAM II 585), dürfte aufgrund seiner *cognomina* ein Verwandter der Lykiarchen Diogenes III. und M. Aur. Dionysios II. gewesen sein.<sup>161</sup>

### 7. Privatehrung für Aristonoe alias Lycia

Oberer Teil einer Statuenbasis aus Kalkstein. Die Profile sind abgeschlagen. Zusammen mit der folgenden Inschrift am Nordrand der Hauptstrasse, ca. 35 m östlich von TAM II 742.

Höhe: 0,34 m; Breite: 0,40 m; Tiefe: 1,05 m; Bh: 0,025–0,027 m.

- Ἀριστονόην τὴν κα[ὶ Λυκίαν]  
 2 Ἰάσονος Νεισίδα [ἀνέστησε]  
 Ἰάσων ὁ καὶ Ερπια[ς Νεισεύς].



*Aristonoe, auch Lykia genannt, Tochter des Iason, Bürgerin von Neisa, (stellte) Iason mit dem Beinamen Erpias, [Bürger von Neisa], (auf).*

Datierung: Spätes 2. oder Anfang 3. Jh. n. Chr. Wegen des Fehlens von Aureliernamen gehört die Inschrift wohl in die Zeit vor der Constitutio Antoniniana.

Aus dem kurz gehaltenen Text geht die Beziehung zwischen dem Stifter und der mit einem Standbild geehrten Frau nicht hervor. Dass beide miteinander verheiratet waren und gemeinsam als städtische Kaiserpriester dienten, ergibt sich aus der nächsten Inschrift.

### 8. Boule und Demos ehren Aristonoe alias Lycia

Statuenbasis aus Kalkstein. An der gleichen Stelle wie die Basis Nr. 6. Die in der Mitte gebrochene Basis wurde durch einen Baum, der an der Bruchstelle wuchs, weiter beschädigt.

H: 0,64 (oben) + 0,80 (unten) m; B: 0,58 m; T: 0,58 m; Bh: 0,035 m.

<sup>159</sup> Zur Abkürzung der Homonymität bei den Namensträgern s. Kokkinia 1996, 133–134.

<sup>160</sup> Vgl. Slavich 2003, 294 Anm. 49.

<sup>161</sup> S. o. S. 53 Anm. 16.

- Ἄριστον[ό]ην τῆ[ν καὶ]  
 2 Λυκίαν Ἰάσον[ος Νεισί]-  
 δα φιλόπατριν, [κατα]-  
 4 λιποῦσαν [τῆ πατρίδι]  
 ἄλλα τε π[ολλὰ καὶ χρήμα]-  
 6 [τα], συ[νιερασαμένην τῶν]  
 Σε[βαστῶν εὐσεβῶς τῶ]  
 8 φιλοπάτριδ[ι ἀνδρὶ]  
 αὐτῆς Ἰάσονι [τῶ] καὶ  
 10 Ερπία Μασο[υ] Ν[εισέων]  
 ἢ βουλή καὶ [ὁ δῆμος].



*Rat und Volk von Neisa (ehrten) Aristonoe, die auch Lykia heißt, Tochter des Iason und Bürgerin von Neisa, eine ihr Vaterland liebende Frau, die ihrer Heimat neben anderen Dingen auch viele Geldsummen hinterließ, die gemeinsam mit ihrem Ehemann Iason, auch Erpias genannt, Sohn des Masas, einem das Vaterland liebenden Mann, in frommer Weise als Kaiserpriesterin diente.*

Zur Datierung s. o. Nr. 7.

Z. 1–2: Die hier Geehrte führt den Aliasnamen Lykia, der unter den Angehörigen der lykischen Oberschicht, besonders unter den Licinnii aus Oinoanda, anscheinend beliebt war.<sup>162</sup> Sie war die Tochter eines Iason. Dieselbe Namenskombination begegnet auch bei dem prominenten Iason von Kyaneai und seiner Tochter Lykia.<sup>163</sup> Bemerkenswert ist, dass der Kyaneite vor seinem Bundespriesteramt (139 n. Chr.) ausschließlich im zentral- und ostlykischen Raum politisch tätig war.<sup>164</sup> Ob bei der Namenswahl das Andenken an ihn und seine Tochter, die ebenfalls als Stifterin hervortrat, eine Rolle gespielt hat, lässt sich nicht sicher beantworten. Der Umstand, dass auch der Ehemann der in unserer Inschrift geehrten Aristonoe/Lykia ebenfalls Iason hieß, zeigt, wie beliebt dieser Heroenname im lykischen Raum war.

Z. 6: Der in den Zeilen 8–10 in Dativform angegebene Name kann mit einer Verbform erklärt wer-

<sup>162</sup> Flavia Lycia, die Mutter des lykiarchen Flavianus Diogenes aus Oinoanda; Marcia Lycia, die Ehefrau des Lykiarchen Licinnius Longus aus Oinoanda und Licinnia Ge alias Lycia, die Tochter des Lykiarchen Licinnius Longus und Marcia Lycia (Reitzenstein, Bundespriester 247 Stemma 6).

<sup>163</sup> IGR III 704 IIA Z. 13: θυγατρός αὐτοῦ Λυκίας. vgl. Reitzenstein, Bundespriester 197.

<sup>164</sup> Für Ehrungen während der Bundespriesterschaft des Flavius Attalos durch Khoma und Myra s. IGR III 704 I Z. 5–9; für Ehrungen während der Bundespriesterschaft des Iulius Titianus Phania durch Kandyba, Limyra, Korydalla, Phellos, Trebendai sowie Podalia s. ebd. Z. 8–10 und für Ehrungen während der Bundespriesterschaft des Flavius Sosos durch Antiphellos, Gagai, Olympos, Arykanda und Phaselis s. ebd. Z. 11–13 (für die Datierungen der genannten Bundespriesterschaften in die Regierungszeit Traians s. Reitzenstein, Bundespriester 177–178 Nr. 19–21). Zu einem deutlichen regionalen Schwerpunkt von Iasons Tätigkeit in Zentral- und Ostlykien s. Coulton 1987, 176; Zimmermann 1993, 114 Anm. 51; Reitzenstein, Bundespriester 197.

den, die mit der Präposition συν- zusammengesetzt ist.<sup>165</sup>

Z. 6–10: Z. 7: ἱερεὺς - ἰέρεια τῶν Σεβαστῶν. Die Stiftungsurkunde des Demosthenes bestätigt, dass das Kaiserpriestertum nur einem Paar übertragen wurde, dessen weibliches Mitglied eine eigene priesterliche Würde hatte,<sup>166</sup> die wie die Bundespriesterin in kultischer Funktion für die Verehrung der weiblichen Mitglieder des Kaisershauses zuständig war.<sup>167</sup> Dagegen beleuchtet die Inschrift die familiären Beziehungen zwischen Kaiserpriester und Kaiserpriesterin nicht, so dass die Frage, ob es sich beim städtischen Kaiserpriestertum obligatorisch oder nur üblicherweise um ein Ehepaar handelte, nicht mit Sicherheit beantwortet werden kann. Um darüber Aufschluß zu erhalten, lohnt sich die Betrachtung des Sachverhalts bei den Bundespriestern. Während die überwiegende Mehrzahl der Bundespriesterinnen sicher mit ihren Ehemännern amtierte, lassen sich vereinzelt auch Fälle feststellen, wo der Partner ein Vater oder Bruder bzw. Onkel der Bundespriesterin war.<sup>168</sup> Diese Evidenz steht im Gegensatz zu der Meinung von Balland, wonach das provinziale Kaiserpriestertum stets notwendig von einem Ehepaar bekleidet worden sei.<sup>169</sup> In Bezug auf den städtischen Kaiserkult scheint die Annahme auch ehelicher Verbindung des Priesterpaars vorzuherrschen. Dementsprechend wurden die Kaiserpriesterinnen in der Ehreninschriften für ihre Ehemänner in der Form ἱερασάμενοι τῶν Σεβαστῶν μετὰ καὶ τῆς γυναικὸς αὐτοῦ genannt,<sup>170</sup> konnten aber im Falle ihrer eigenen Ehrung mit der Formulierung ἱερασάμεναι τῶν Θεῶν Σεβαστῶν μετὰ καὶ τοῦ ἀνδρὸς αὐτῆς als die geehrten Partner gelten<sup>171</sup> oder allein<sup>172</sup> gerühmt werden.

Z. 10: Für Masas sind drei weitere Genitivformen bezeugt: Μασαντος, Μασατος und Μασα.<sup>173</sup> Die in unserer Inschrift bevorzugte Genitivform Μασου findet sich auch in Inschriften aus Kadyanda, Dereköy, Olympos und Typallia.<sup>174</sup>

<sup>165</sup> Zu einer ähnlichen Phrase s. IGR III 475 = Petersen – Luschan, Reisen 185 Nr. 240 Z. 4–8: Στέφανος δις | τὴν ἑαυτοῦ γυναικῶν συνιερασάμε|νην αὐτῶ τῶν Σεβαστῶν εὐσεβῶς.

<sup>166</sup> Wörrle, Stadt und Fest S. 12 Z. 70: ὁ πολειτικὸς ἱερεὺς Σεβαστῶν καὶ ἡ ἰέρεια Σεβαστῶν βοῦν α'.

<sup>167</sup> Zwei Inschriften aus Telmessos und Oinoanda erklären bezüglich des Verantwortungsbereichs der weiblichen Mitglieder eines Priesterpaars, dass dieser die weiblichen Mitglieder des Kults der Kaiserfamilie betraf: TAM II 93 (Telmessos) Z. 2–3: ἡ ἰέρεια [διὰ] | βίου θεᾶς Σεβαστῆς; IGR III 1507 (Oinoanda) Z. 6–7: ἱερασάμενην θεᾶς Σεβαστῆς; vgl. Behrwald, lykischer Bund 213–214 mit Anm. 226.

<sup>168</sup> Zahlenangaben bei Reitzenstein, Bundespriester 89 mit Anm. 3–5.

<sup>169</sup> Balland, Inscriptions S. 9–10.

<sup>170</sup> TAM II 665 (Kadyanda) Z. 11–13; 831 (Idebessos) Z. 2–3, 835 Z. 2–4; 838 Z. 5–6; 848 Z. 2–3; 862 Z. 1–2; IGR III 476 = Petersen – Luschan, Reisen 186 Nr. 241 (Balbura) Z. 6–7; Heberdey – Kalinka, Reisen 48 Nr. 63 (Oinoanda) Z. 7–8; Milner 1991, 55–56 Nr. 19 (Balbura) Z. 4–7.

<sup>171</sup> IBubon 13 Z. 10–13: Ἀρτέμιον Τρωίλου . . . ἱερασάμενην τῶν θεῶν Σεβαστῶν μετὰ καὶ τοῦ ἀνδρὸς αὐτῆς Νεάρχου τρίς; vgl. IBubon 10 Z. 9–12; Wörrle 1999 = AE 1999, 1641 (Limyra) Z. 6–8: ἱερα[σα]μένην τῶν Σεβαστῶν μετὰ τοῦ | ἀνδρ]ός.

<sup>172</sup> TAM II 766 (Arneai) Z. 4–5: γυναικῶν Διοτείμου τοῦ Ὀάσσου, | [ἱε]ρασάμενην τῶν Σεβαστῶν; TAM II 188 (Sidyma) Z. 8–9: τε<λ>έσσασαν τῆ πατρίδει ἱερωσῶνην Σεβαστῶν; TAM II 1204 (Phaselis) Z. 7–9: ἱερασάμενην τῶν θεῶν Σεβαστῶν; IGR III 1507 (Oinoanda).

<sup>173</sup> Zu Μασας s. Robert, Noms indigènes 257–258; für Μασαντος als Genitivform s. Petersen – Luschan, Reisen 168 Nr. 206 (Lagbe); IGR III 474 = Petersen – Luschan, Reisen 184 Nr. 236 (Balbura); SEG 41, 1991, 1293 (Termessos); SEG 52, 2002, 1402 (Termessos); SEG 54, 2004, 1380 (Termessos); für Μασατος s. Bean, Journeys 1965–1967, 15 Nr. 25; Wörrle 1991, Nr. 2 Z. 2; für Μασα s. TAM II 640 (Tlos); SEG 45, 1995, 1793 (Limyra); vgl. Zgusta, Personennamen 301 § 875–6 Anm. 140

<sup>174</sup> Kadyanda: TAM II 650 Ib Z. 5–6, 12; TAM II 650 IIa Z. 9; Dereköy: AE 1997, 1498BA Z. 21, 23, 27; 1498B Z. 8, 19, 49; Olympos: TAM II 1125, Z. 1; Typallia: SEG 51, 2001, 1839 Z. 7. Die Nominativform ist bezeugt in TAM II 778 (Arneai); Naour, Tyriaion 56; Freyer-Schauenburg, Zwölfgötter-Reliefs 12, A5; 18, B12; SEG 40, 1990, 1268a. Vgl. Zgusta, Personennamen 301 § 875–6 Anm. 141 mit dem Hinweis, dass mögliche Nominativformen Μαση/Μασος nicht belegt sind. Eine lykische Grabinschrift aus Limyra (TAM I 134; vgl. für die Genitivform Masasah

Z. 10: Den Personennamen Ερπιας kennt man im lykischen Raum bisher aus Arsada, Tlos, Rhodiapolis und Oinoanda.<sup>175</sup>

### Abgekürzt zitierte Literatur

- Adak – Tüner 2004 M. Adak – N. Tüner, Neue Inschriften aus Olympos und seinem Territorium I, *Gephyra* 1, 2004, 53–65.
- Akdoğan-Arca 2005 E. N. Akdoğan-Arca, The Genitive Case on *Altares* from Asia Minor indicating a Boundary Inscription, *Gephyra* 2, 2005, 47–58.
- Alkan 2011 M. Alkan, A Re-examination of Sarcophagus Inscription at Turant Asarı, *MJH* I.1, 2011, 33–41.
- Alpaslan 2002 S. Alpaslan, Lykia'da Bizans Dönemi Araştırmaları, *AST* 20.1, 2002, 127–138.
- Aulock, Münzprägung des Gordian H. v. Aulock, Die Münzprägung des Gordian III. und der Tranquillina in Lykien (Istanbuler Mitteilungen, Beiheft 11), Tübingen 1974.
- Balland, Inscriptions A. Balland, Fouilles de Xanthos VII: Inscriptions d'époque impériale du Létoon, Paris 1981.
- Barresi, Asia Minore P. Barresi, Province dell'Asia Minore. Costo dei marmi architettura pubblica e committenza, Rom 2003.
- Bean, Journeys 1965–1967 G. E. Bean, Journeys in Northern Lycia 1965–1967 (Denkschriften ÖAW, phil.-hist. Kl. 104; ETAM 4), Wien 1971.
- Bean, Lycian Turkey G. E. Bean, Lycian Turkey. An Archaeological Guide, London 1978.
- Bean 1979 G. E. Bean, Nisa, in: R. Stillwell (Hrsg.), *The Princeton Encyclopedia of Classical Sites*, Princeton 1979<sup>2</sup>, 626.
- Behrwald, Lykischer Bund R. Behrwald, Der lykische Bund. Untersuchungen zu Geschichte und Verfassung [Antiquitas. Reihe 1, Abhandlungen zur alten Geschichte, 48], Bonn 2000.
- Behrwald et al. 1998 B. Behrwald – H. Blum – C. Schuler – M. Zimmermann, Neue Inschriften aus Kyaneai und Umgebung IV, in: *Lykische Studien* 4 (AMS 29), Bonn 1998, 177–205.
- Benndorf – Niemann, Reisen O. Benndorf – G. Niemann, Reisen in Lykien und Karien (Reisen im südwestlichen Kleinasien I), Wien 1884.
- Bickermann, Chronologie E. Bickermann, Chronologie, Leipzig 1933.
- Borchhardt, Myra J. Borchhardt (Hrsg.), *Myra. Eine lykische Metropole in antiker und byzantinischer Zeit* (Istanbuler Forschungen 30), Berlin 1975.
- Bosworth, Historical Commentary A. Bosworth, *A Historical Commentary on Arrian's History of Alexander. Vol I: Commentary on Books I–III*, Oxford 1980.
- Brandt – Kolb, Lycia et Pamphylia H. Brandt – F. Kolb, Lycia et Pamphylia. Eine römische Provinz im Südwesten Kleinasien, Mainz 2005.
- Broughton, Roman Asia Minor T. R. S. Broughton, Roman Asia Minor, in: T. Frank (Hrsg.), *An Economic Survey of Ancient Rome* IV, Baltimore 1938, 499–918.
- Burton 1979 G. P. Burton, The curator rei publicae: Towards a Reappraisal, *Chiron* 9, 1979, 465–487.
- Bousquet – Gauthier 1994 J. Bousquet – P. Gauthier, Inscriptions du Létoon de Xanthos, *REG* 107, 1994, 319–361.
- Buckler – Robinson, Sardis VII W. H. Buckler – D. M. Robinson, Sardis VII. Greek and Latin Inscriptions Part I, Leiden 1932.

TAM I 99 und 118) belegt, dass die lykische Version Masasa/i ist; vgl. Zgusta, Personennamen 300 § 875–4; Wörle 1991, 221 u. Anm. 93; Melchert, Dictionary 98 s. v. Masasa/i.

<sup>175</sup> TAM II 540, 550–551, 930; Heberdey – Kalinka, Reisen 50 Nr. 66; SEG 44, 1994, 1181. Vgl. Zgusta, Personennamen 174 § 358–5.

- Camodeca 1979 G. Camodeca, *Curatores rei publicae I*, ZPE 35, 1979, 225–236.
- Camodeca 1980 G. Camodeca, *Ricerche sui curatores rei publicae*, in: ANRW II 13, Berlin – New York 1980, 453–534.
- Coulton 1987 J. J. Coulton, *Opramoas and the Anonymous Benefactor*, JHS 107, 1987, 171–178.
- Coulton 1993 J. J. Coulton, *North Lycia before the Romans*, in: J. Borchhardt – G. Dobesch (Hrsgg.), *Akten des II. Internationalen Lykien-Symposiums*, 6–12 Mai 1990, Wien 1993, 79–85.
- Coulton et al. 1988 J. J. Coulton – N. P. Milner – A. T. Reyes, *Balboura Survey: Onesimos and Meleager Part I*, AS 38, 1988, 121–145.
- CTH E. Laroche, *Catalogue des textes hittites (Études et commentaires, Bd. 75)*, Paris 1971.
- Darrouzès 1975 J. Darrouzès, *Listes épiscopales du concile de Nicée (787)*, REB 33, 1975, 5–76.
- Darrouzès, *Notitiae* J. Darrouzès, *Notitiae episcopatum Ecclesiae Constantinopolitanae [Géographie ecclésiastique de l'empire byzantin 1]*, Paris 1981.
- Darrouzès 1986 J. Darrouzès, *Sur les variations numériques des évêchés byzantins*, REB 44, 1986, 5–44.
- Deininger, *Provinziallandtage* J. Deininger, *Die Provinziallandtage der römischen Kaiserzeit von Augustus bis zum Ende des dritten Jahrhunderts n. Chr. (Vestigia 6)*, München 1965.
- Duthoy 1979 R. Duthoy, *Curatores Rei Publicae en Occident durant le Principat*, AncSoc 10, 1979, 171–238.
- Eilers, *Roman Patrons* C. Eilers, *Roman Patrons of Greek Cities*, Oxford 2002.
- Engelmann 2006 H. Engelmann, *Zur Lykiarchie*, ZPE 158, 2006, 183–186.
- Engelmann 2007a H. Engelmann, *Die Inschriften von Patara. Eine Übersicht*, in: C. Schuler (Hrsg.), *Griechische Epigraphik in Lykien. Eine Zwischenbilanz. Akten des Internationalen Kolloquiums München, 24–26. Februar 2005 (Denkschriften Akademie Wien Bd. 354)*, Wien 2007, 133–139.
- Engelmann 2007b H. Engelmann, *Inschriften*, in: T. Korkut – G. Grosche (Hrsg.), *Das Bouleuterion von Patara. Versammlungsgebäude des lykischen Bundes*, Istanbul 2007, 157–167.
- Farrington, *Roman Baths* A. Farrington, *The Roman Baths of Lycia. An Architectural Study (British Institute of Archaeology at Ankara Monograph 20)*, Exeter 1995.
- Fedalto, *Hierarchia* G. Fedalto, *Hierarchia Ecclesiastica Orientalis I: Patriarchatus Constantinopolitanus, II: Patriarchatus Alexandrinus, Antiochenus. Hierosolymitanus*, Padua 1988.
- Ferrary 1997 J.-L. Ferrary, *The Hellenistic World and Roman Political Patronage*, in: P. Cartledge – P. Garnsey – E. Gruen (Hrsg.), *Hellenistic Constructs. Essay in Culture, History and Historiography*, Berkeley – Los Angeles – London 1997, 105–119.
- Frei 1990 P. Frei, *Die Götterkulte Lykiens in der Kaiserzeit*, in: ANRW II 18/3, Berlin – New York 1990, 1729–1864.
- French 1995 D. H. French, *1994 Araştırma Dönemi'nde Roma Yolları, Miltaşları ve Yazıtları*, AST 13.1, 1995, 1–6.
- Freyer-Schauenburg, *Zwölfgötter-Reliefs* B. Freyer-Schauenburg, *Die lykischen Zwölfgötter-Reliefs. Mit Beiträgen zu den Inschriften von Georg Petzl (AMS 13)*, Bonn 1994.
- Halfmann 1982 H. Halfmann, *Die Senatoren aus den kleinasiatischen Provinzen des römischen Reiches vom 1.– 3. Jahrhundert*, in: *Atti del colloquio internazionale su Epigrafia e ordine senatorio II*, Rom 1982, 603–649.
- Halfmann, *Itinera* H. Halfmann, *Itinera principum. Geschichte und Typologie der Kaiserreisen im Römischen Reich (Heidelberger althistorische Beiträge und epigraphische Studien, Bd. 2)*, Stuttgart 1986.
- Hall 1986 A. S. Hall, *R.E.C.A.M. Notes and Studies 9: The Milyadeis and their Terri-*

- tory, AS 36, 1986, 137–157.
- Heberdey 1898 R. Heberdey, Nisa und Komba, zwei Städte der lykischen Milyas, in: Beiträge zur Alten Geschichte und Geographie. Festschrift für Heinrich Kiepert, Berlin 1898, 151–158.
- Heberdey – Kalinka, Reisen R. Heberdey – E. Kalinka, Bericht über zwei Reisen im südwestlichen Kleinasien (Denkschriften ÖAW, phil.-hist. Kl. 45, 1. Abhandlung), Wien 1897.
- Hellenkemper – Hild, Lykien und Pamphylien H. Hellenkemper – F. Hild, Tabula Imperii Byzantini 8: Lykien und Pamphylien, (Denkschriften ÖAW, phil.-hist. Kl. 320), Wien 2004.
- Hula 1902 E. Hula, Dekaprotie und Eikosaprotie, JÖAI 5, 1902, 197–207.
- İplikçioğlu et al., Nord-Lykien I B. İplikçioğlu – G. Çelgin – A. V. Çelgin, Neue Inschriften aus Nord-Lykien I (Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Band 584), Wien 1992.
- Jacques 1982 F. Jacques, Les curateurs des cités africaines au IIe siècle, in : ANRW II 10/2, Berlin – New York 1982, 62–135
- Jacques, Curateurs F. Jacques, Les curateurs des cités dans l'Occident romain de Trajan à Gallien. Études prosopographiques, Paris 1983.
- Jameson, Lycian League S. Jameson, The Lycian League: Some Problems in its Administration, in: ANRW II 7/2, Berlin – New York 1980, 832–855.
- Kienast, Kaisertabelle D. Kienast, Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie, Darmstadt 1990.
- Knibbe 1978 D. Knibbe, Ephesos – nicht nur die Stadt der Artemis. Die «anderen» ephesischen Götter, in: S. Şahin – E. Schwertheim – J. Wagner (Hrsg.), Studien zur Religion und Kultur Kleinasien II. Festschrift für F. K. Dörner zum 65. Geburtstag am 28. Februar 1976, Leiden 1978, 489–503.
- Kokkinia 1996 C. Kokkinia, Zur Abkürzung der Homonymität in griechischen Inschriften, ZPE 111, 1996, 133–134.
- Kokkinia, Opramoas-Inschrift C. Kokkinia, Die Opramoas-Inschrift von Rhodiapolis. Euergetismus und soziale Elite in Lykien, Bonn 2000.
- Kokkinia 2003 C. Kokkinia, Letters of Roman Authorities on Local Dignitaries: The Case of Vedius Antoninus, ZPE 142, 2003, 197–213.
- Kokkinia, Boubon C. Kokkinia (Hrsg.), Boubon: The Inscriptions and Archaeological Remains. A Survey 2004–2006 (Meletemata 60), Athen 2008.
- Langhammer, Magistratus W. Langhammer, Die rechtliche und soziale Stellung der Magistratus Municipales und der Decuriones in der Übergangsphase der Städte von sich selbstverwaltenden Gemeiden zu Vollzugsorganen des spätantiken Zwangsstaates (2.–4 Jh. der römischen Kaiserzeit), Wiesbaden 1973.
- Larsen 1945 J. A. O. Larsen, Representation and Democracy in Hellenistic Federalism, CP 40, 1945, 65–97.
- Larsen, Greek Federal States J. A. O. Larsen, Greek Federal States. Their Institutions and History, Oxford 1968.
- Laum, Stiftungen B. Laum, Stiftungen in der griechischen und römischen Antike. Ein Beitrag zur antiken Kulturgeschichte, Leipzig 1914.
- Leschhorn, Antike Ären W. Leschhorn, Antike Ären. Zeitrechnung, Politik und Geschichte im Schwarzmeerraum und in Kleinasien nördlich des Tauros, Stuttgart 1993.
- Leschhorn, Lexikon W. Leschhorn, Lexikon der Aufschriften auf griechischen Münzen, Band II: Ethnika und Beamtennamen. Lexicon of Greek Coin Inscriptions, Volume II [Denkschriften ÖAW, phil.-hist. Kl. 383], Wien 2009.
- Liebenam 1897 W. Liebenam, Curator rei publicae, Philologus 56, 1897, 290–325.
- Liebenam, Städteverwaltung W. Liebenam, Städteverwaltung im römischem Kaiserreiche, Leipzig 1900.
- Lightfoot – Kuniholm 1994 C. S. Lightfoot – P. I. Kuniholm, Amorium Excavations 1993: The Sixth Preliminary Report, AS 44, 1994, 105–128.
- Lightfoot – Ivison, 1996 C. S. Lightfoot – E. A. Ivison, Amorium Excavations 1995: The Eight Preliminary Report, AS 46, 1996, 91–110.

- LGPN VA T. Corsten (Hrsg.), *A Lexicon of Greek Personal Names VA: Coastal Asia Minor: Pontos to Ionia*, Oxford 2010.
- Lucas 1940 C. Lucas, *Notes on the Curatores rei publicae of Roman Africa*, JRS 30, 56–74.
- Magie, Roman Rule D. Magie, *Roman Rule in Asia Minor to the End of the Third Century after Christ I–II*, Princeton 1950.
- Mansi, Sacrorum conciliorum nova G. D. Mansi, *Sacrorum conciliorum nova, et amplissima collection*, Florenz 1759 (Graz 1960–1962).
- Marek 1994 C. Marek, 1992 Çankırı ve Kastamonu’da Araştırmalar; Kaunos ve Patara Kazılarında Epigrafik Araştırma, AST 11, 1994, 85–104.
- Mastino, Titolature A. Mastino, *Le titolature di Caracalla e Geta attraverso le iscrizioni* (Studi di Storia Antica 5), Bologna 1981.
- McGeer et al., Catalogue E. McGeer – J. Nesbitt – N. Oikonomides, *Catalogue of Byzantine Seals at Dumbarton Oaks and in the Fogg Museum of Art IV*, Washington D.C. 2001.
- Melchert, Dictionary H. C. Melchert, *A Dictionary of the Lycian Language*, New York 2004.
- Metzger, Catalogue H. Metzger, *Catalogue des monuments votifs du Musée d’Adalia*, Paris 1952.
- Migeotte, souscriptions publiques L. Migeotte, *Les souscriptions publiques dans les cités grecques*, Genua – Quebec 1992.
- Milner 1991 N. P. Milner, *Victors in the Meleagria and the Balbouran Elite*, AS 41, 1991, 23–62.
- Mitchell 1999 S. Mitchell, *The cult of Theos Hysistos between Pagans, Jews, and Christians*, in: P. Athanassiadi – M. Frede (Hrsg.), *Pagan Monotheism in Late Antiquity*, Oxford 1999, 81–148.
- Mørkholm 1964 O. Mørkholm, *The Classification of Lycian Coins Before Alexander the Great*, JNG 14, 1974, 77–78.
- Naour 1977 C. Naour, *Inscriptions de Lycie*, ZPE 24, 1977, 265–290.
- Naour, Tyriaion C. Naour, *Tyriaion en Cabalide: épigraphie et géographie historique*, Zutphen 1980.
- Nicols 1990 J. Nicols, *The Patrons of Greek Cities in the Early Principate*, ZPE 80, 1990, 81–100.
- Özbek 1990 H. Y. Özbek, *Likya’da Tiyatro Araştırmaları*, AST 8, 1990, 283–297.
- Özbek 1993 H. Y. Özbek, *Die Bühnenhäuser der Theater in Lykien*, in: J. Borchhardt – G. Dobesch (Hrsg.), *Akten des II. Internationalen Lykien Symposions Band II*, Wien, 6.–12. Mai 1990, Wien 1993, 55–58.
- Pape – Benseler, Eigennamen W. Pape – G. E. Benseler, *Wörterbuch der griechischen Eigennamen*, Braunschweig 1911<sup>3</sup>.
- Petersen – Luschan, Reisen E. Petersen – F. von Luschan, *Reisen in Lykien Milyas und Kibyrtis (Reisen im südwestlichen Kleinasien II)*, Wien 1889.
- Petzl 1998 G. Petzl, *Neue Inschriften aus Lydien (III)*, EA 30, 1998, 19–46.
- PMBZ *Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit. Erste Abteilung (641–867)*. Nach Vorarbeiten F. Winkelmanns erstellt von R.–J. Lilie, C. Ludwig, T. Pratsch, I. Rochow, B. Zielke unter Mitarbeit von W. Brandes, J. R. Martindale, Berlin 1999–2001.
- Rees 1953 B. R. Rees, *The curator civitatis in Egypt*, *Journal of Juristic Papyrology* 7–8, 1953–1954, 83–106.
- Reitzenstein, Bundespriester D. Reitzenstein, *Die lykischen Bundespriester. Repräsentation der kaiserzeitlichen Elite Lykiens (Klio, Beih. Neue Folge Bd. 17)*, Berlin 2011.
- Rémy, carrières sénatoriales B. Rémy, *Les carrières sénatoriales dans les provinces romaines d’Anatolie au Haut-Empire (31 av. J.-C.–284 ap. J.-C.)*, Istanbul – Paris 1989.
- Reynolds – Tannenbaum, Jews J. Reynolds – R. Tannenbaum, *Jews and God-fearers at Aphrodisias. Greek inscriptions with commentary* (Proceedings of the Cambridge Philological

- Society. Supplementary Volume 12), Cambridge 1987.
- Ricl 2012 M. Ricl, Sacrilege in a Sacred Forest?, *Belgrade Historical Review* 3, 2012, 25–29.
- Ritter, Kleinasien II C. Ritter, Die Erdkunde im Verhältnis zur Natur und zur Geschichte des Menschen oder allgemeine vergleichende Geographie als sichere Grundlage des Studiums und Unterrichts in physicalischen und historischen Wissenschaften, Teil 19 Klein-Asien II, Berlin 1859<sup>2</sup>.
- Robert, Études anatoliennes L. Robert, Études anatoliennes. Recherches sur les inscriptions grecques de l'Asie Mineure, Paris 1937.
- Robert, Noms indigènes L. Robert, Noms indigènes dans l'Asie Mineure gréco-romaine, Paris 1963.
- Robert, Monnaies grecques L. Robert, Monnaies grecques. Types, légendes, magistrats monétaires et géographie, Genua – Paris 1967.
- Robert – Robert, Carie II J. Robert – L. Robert, *La Carie, II. Le Plateau de Tabai et ses environs*, Paris 1954.
- Ruscu 2005 L. Ruscu, Two Pontic Notes: 1. A worshipper of Theos Hypsistos at Sinope, *EA* 38, 2005, 126–130.
- Samuel, Chronology A. E. Samuel, Greek and Roman Chronology. Calendars and Years in Classical Antiquity, München 1972.
- Sartori 1989 M. Sartori, Osservazioni sul ruolo del curator rei publicae, *Athenaeum* 67, 1989, 5–20.
- Schuler 2005 C. Schuler, Die griechischen Inschriften von Phellos, *MDAI* 55, 2005, 250–269.
- Schuler 2007 C. Schuler, Augustus, Gott und Herr über Land und Meer. Eine neue Inschrift aus Tyberissos im Kontext der späthellenistischen Herrscherverehrung, *Chiron* 37, 2007, 383–404.
- Schürr 2010 D. Schürr, Zur Vorgeschichte Lykiens. Städtenamen in hethitischen Quellen, *Klio* 92, 2010, 7–33.
- Sear, Roman Theatres F. Sear, Roman Theatres. An Architectural Study (Oxford Monographs on Classical Archaeology), New York 2006.
- Simon, Ex orbe religionum M. Simon, Ex orbe religionum (Supplements to Numen 22), Leiden 1972.
- Slavich 2003 C. Slavich, Due famiglie dell'aristocrazia licia in età imperiale, in: B. Virgilio (Hrsg.), *Studi ellenistici* 15, Pisa 2003, 275–295.
- SNG v. Aulock Sylloge Nummorum Graecorum, Deutschland, Sammlung von Aulock, Heft 10: Lykien, Nr. 4041–4476. Bearbeitet von Otto Mørkholm (unter Verwendung von Vorarbeiten von Hans von Aulock), Berlin 1964.
- Spratt – Forbes, Travels T. A. B. Spratt – E. Forbes, Travels in Lycia, Milyas, and the Cibyratis, in company with the late Rev. E. T. Daniell, London 1847.
- Stark, Alexander's Path F. Stark, Alexander's Path from Caria to Cilicia, London 1958.
- Stein 2001 M. Stein, Die Verehrung des Theos Hypsistos: Ein allumfassender pagan-jüdischer Synkretismus? *EA* 33, 2001, 119–126.
- Sterrett, Wolfe Expedition J. R. S. Sterrett, The Wolfe Expedition to Asia Minor during the Summer of 1885 [Papers of the American School of Classical Studies at Athens, 3], Boston 1888.
- Şahin 1991 S. Şahin, Bemerkungen zu lykischen und pamphyliischen Inschriften, *EA* 17, 1991, 113–138.
- Şahin 2006 S. Şahin, Der Disput der «viri docti» über die Lykiarchie gelöst? Dokumente von Lykiarchen aus der Familie der Dionysii aus Neisa, *Gephyra* 3, 2006, 31–50.
- Şahin 2007 S. Şahin, Zwei Holzfäller und der Wald in der Kartapis bei Neisa, *Gephyra* 4, 2007, 37–45.
- Şahin 2008 S. Şahin, Kaiserbauten und Kaiserehrungen in Patara, in: E. Winter (Hrsg.), Vom Euphrat bis zum Bosphorus: Kleinasien in der Antike. Festschrift für Elmar Schwertheim zum 65. Geburtstag (AMS 65, 2), Bonn 2008.

- Şahin 2012 S. Şahin, Nochmal über die Lykiarchie, *Gephyra* 9, 2012, 119–123.
- Şahin 2013 S. Şahin, Parerga zum Stadiasmus Patarensis (11): Teimarchi aus Arneai, *Gephyra* 10, 2013, 38–49.
- Şahin, SP S. Şahin, Stadiasmus Patarensis. Itinera Romana Provinciae Lyciae, Istanbul 2013 (Gephyra Monografi Serisi, Cilt 2).
- Şahin – Adak, SP S. Şahin – M. Adak, Stadiasmus Patarensis. Itinera Romana Provinciae Lyciae, Istanbul 2007 (Monographien zur Gephyra 1).
- Takmer, Lex Portorii B. Takmer, Lex Portorii Provinciae Lyciae: Lykia Eyaleti Gümrük Yasası, Diss. Akdeniz Uni. 2006.
- Takmer 2008 B. Takmer, Lex Portorii Provinciae Lyciae: Ein Vorbericht über die Zollinschrift aus Andriake aus ernerischer Zeit, *Gephyra* 4, 2008, 165–188.
- Takmer 2010 B. Takmer, Stadiasmus Patarensis için Parerga 2: Sidyma I. Yeni Yazıtlarla Birlikte Yerleşim Tarihçesi, *Gephyra* 7, 2010, 95–136.
- Touloumakos 1988 J. Touloumakos, Zum römischen Gemeindepatronat im griechischen Osten, *Hermes* 116, 1988, 304–324.
- Vermaseren, CCCA M. J. Vermaseren, *Corpus Cultus Cybelae Attidisque*, Leiden – New York – Kopenhagen – Köln 1987.
- Wörrle 1975 M. Wörrle, Zwei neue Inschriften aus Myra zur Verwaltung Lykiens in der Kaiserzeit, in: Borchhardt, *Myra* 254–300.
- Wörrle, Stadt und Fest M. Wörrle, Stadt und Fest im kaiserzeitlichen Kleinasien, München 1988.
- Wörrle 1991 M. Wörrle: Epigraphische Forschungen zur Geschichte Lykiens IV: Drei griechische Inschriften aus Limyra, *Chiron* 21, 1991, 203–238.
- Wörrle 1996 M. Wörrle, Ein Weihaltar aus Kilepe/Yeşilköy, in: F. Blakolmer (Hrsg.), *Fremde Zeiten. Festschrift für Jürgen Borchhardt zum sechzigsten Geburtstag am 25. Februar 1996*, Wien 1996, Band I 153–160.
- Wörrle 1999 M. Wörrle, Epigraphische Forschungen zur Geschichte Lykiens VII. Asarönü, ein Peripolion von Limyra, *Chiron* 29, 1999, 353–370.
- Wörrle 2004 M. Wörrle, Ermandyberis von Limyra, ein prominenter Bürger aus der Chora, in: F. Kolb (Hrsg.), *Chora und Polis*, Oldenburg 2004, 291–302.
- Yılmaz – Şahin, 1993 H. Yılmaz – S. Şahin, Ein Kahlkopf aus Patara. Der Mime Eucharistos und ein Spruch von Philistion, *EA* 21, 1993, 77–91.
- Zgusta, Personennamen L. Zgusta, *Kleinasiatische Personennamen*, Prag 1964.
- Zimmermann, Zentrallykien M. Zimmermann, Untersuchungen zur historischen Landeskunde Zentrallykiens (*Antiquitas*. Reihe 1, *Abhandlungen zur alten Geschichte* 42), Bonn 1992.
- Zimmermann 1993 M. Zimmermann, Zwischen Polis und Koinon: Zum ὑποφύλαξ im lykischen Bund, *EA* 21, 1993, 107–120.
- Zimmermann 2005 M. Zimmermann, Eine Stadt und ihr kulturelles Erbe. Vorbericht über Feldforschungen im zentrallykischen Phellos 2002–2004, mit einem Beitrag von Chr. Schuler, *Ist. Mitt.* 55, 2005, 215–270.

## Özet

### Stadiasmus Patarensis için Parerga (11): Lykia Kenti Neisa

2009 yılı araştırmaları sırasında krokisi de çıkarılan Neisa ören yerinde sekiz yeni yazıt bulunmuştur. Yazarlar yazıtları tanıtmadan önce kentin siyasi, ekonomik ve dini tarihinin yanı sıra yerleşim planı ve yol bağlantıları hakkında bilgi vermektedir. Bu bilgilere göre kent hakkındaki en erken veri İÖ 2. yüzyılda bastığı ve bu dönemde *polis* statüsüne sahip olduğunu belgeleyen sikkedir. Makalede tanıtılan ikinci yazıt Neisa'nın Erken İmparatorluk Dönemi'nde *polis* statüsünü koruduğunu göstermektedir. Ksanthos, Khoma ve Phellos'a yol bağlantısı veren Stadiasmus Patarensis'in belgelediği üzere Neisa en geç eyaletin oluşturulduğu sırada Lykia Birliği üyesidir. Kente ilişkin veriler Antonin'ler Dönemi'nde artış gösterse de en parlak çağını İS 2. yüzyılın son çeyreğiyle 3. yüzyılın ilk yarısında yaşamıştır. Nite-

kim Constitutio Antoniniana'dan önce kentin Roma vatandaşlık hakkına sahip tek ailesi olan Diogenes/Dionysii bu hakkı İS 2. yüzyılın sonunda elde etmiş gözükmektedir. *Notitiae episcopatum* Neisa'nın İS 12. yüzyıla kadar Myra'ya bağlı bir piskoposluk merkezi olarak varlığını sürdürdüğünü göstermektedir. Önemli yapılar arasında daha sonraki bir dönemde yapılan eklemeye genişletilen Helenistik tahkimat, *stoa* ile eş zamanlı inşa edilen ve 1000 kişinin altında kapasiteye sahip tiyatro, hem *stoa*'nın hem de olasılıkla *stadion*'un zeminini oluşturan taş döşeme, üç hamam ve *nekropolis* anılmaya değerdir. Erken İmparatorluk Dönemi'ne tarihlenen ilk iki yazıt kent tarihine ilişkin en erken epigrafik belgelerdir. Bunlardan ilki Augustus'a adanmış bir kutsal alana işaret ederken, ikincisi bir hamamın tamiratı için *demos* ve tüm yurttaşlar nezdinde yapılan *epangelia*'yı dile getirmektedir. Makalede tanıtılan üçüncü yazıt Iulia Domna Augusta için onurlandırmayı içermektedir. Sonraki üç yazıt *lykiarkh* soyu Diogenes/Dionysii ailesine mensup şahısların onurlandırılmalarına dairdir. Bunlardan ilkinde kentin yetiştirdiği ilk *Lykiarkh*'lar Diogenes III ile Dionysios I'in babası Diogenes II'nin kent *cursus*'una ilişkin bir yazıt söz konusudur. Buna göre Diogenes II kentin en önemli memuriyetlerini yerine getirmenin yanı sıra *imperator*'a elçi olarak görevlendirilmiş, ucu kapalı bir memuriyet olmakla birlikte Lykia Birliği'nin *hypophylaks*'lığını yapmış ve bu sayede de oğulları için *Lykiarkh*'lığın yolunu açmıştır. Harf karakterlerine göre İS 3. yüzyılın ilk çeyreğine tarihlendirilen beşinci yazıtta ismi okunamamakla birlikte bu soyun *Lykiarkh*'lık mertebesine ulaşmış üçüncü üyesi olan ve Birlik rahipliğinden sonra Balbura'ya *logistes* olarak atanan M. Aur. Dionysios II, altıncı yazıtta ise Diogenes III'ün kızı olabileceği düşünülen ve büyük ihtimalle bir akrabasıyla birlikte imparator kültü rahibeliği yapan Aphphia onurlandırılmaktadır. Makalede tanıtılan son iki yazıtın ilkinde büyük ihtimalle eşi Masas oğlu Iason qui et Erpias ile birlikte yine imparator kültü rahibesi olan, ayrıca kente arazi miras bırakan Iason kızı Aristonoe quae et Lycia *bule* ve *demos* tarafından, ikincisindeyse eşi Iason qui et Erpias tarafından onurlandırılmaktadır.

Yazıtların çevirileri:

No. 1: *Caesar Divus Augustus'un (kutsal alanı).*

No. 2: *101 yılı, Peritios Ayı. Demos'a ve tüm yurttaşlara karşı ünsever ve nazik bir tutum takınarak hamamın tamiratı için geri ödemesiz katkıda bulunanlar şunlardır: Artemes oğulları Trokondas ve Dikandros ?3 drakhmae, [The]mistas? oğlu Dikandros [? drakhmae, Er]mandyb[eris oğlu Filanca ? drakhmae] / [The]mista[goras] oğlu Dikandros [? drakhmae, Filanca oğlu Er]mandyb[eris ? drakhmae].*

No. 3: *Neisa'lıların Danışma ve Halk meclisleri, Ordugahların Anası, Iulia Domna Augusta'yu (onurlandırdı).*

No. 4: *Neisa'lıların Halk Meclisi atalarından beri kente karşı onurseverlik göstermiş, asil soylu, hesna ve müstesna şahsiyet, imparator kültü rahipliğini göz alıcı bir biçimde yerine getiren, sitometros'luk görevini icra etmekte olan, sekreterlik makamında bulunduktan sonra kente iffetli bir şekilde hayırlarda bulunduğu için bir kez daha onurlandırılan, kentin tamias'lığını güven uyandıracak şekilde yapmış olan, kamusal icraatların denetçiliğini namuslu bir şekilde yerine getiren, masraflarını kendisi karşılayarak kent adına merhum Hadrianus'a iki kez elçi olarak giden, Lykia Birliği'nin hypophylaks'lığını (şanına) yakışır biçimde yapmış olan, hali hazırda kentin eikosaprotos'luk görevini ifa etmekte olan, bütün memuriyet ve leiturgia'larında hem genelde hem de her bir bireye karşı özelde yak[ışır şekilde] yüce gönüllülük gösteren Metrodoros oğlu Diogenes oğlu Neisa'lı Diogenes'i ünseverliğine layık diğer onurlarla birlikte bronz bir heykelle onurlandırdı.*

No. 5: *Neisa'lı olmakla birlikte Lykia'nın bütün kentlerinde de aktif görevlerde bulunan, Lykia Birliği'nin arkhieireia ve grammateia makamlarında bulunmuş olan, ayrıca hem ken[timizin hem Balbura'lıların kentinin] pat[ronu olan . . . Metrodo]ros oğlu, [Diogenes oğlu, Diogenes oğlu, Dionysios oğlu M. Aur. Dionysios'u [Neisa'lıların Halk Meclisi onurlandırdı].*

No. 6: *Neisa'lıların Halk Meclisi Filanca Tanrı'nın rahibeliğini yapmış olan, Metrodoros'un büyükbüyük torunu olan Diogenes III'ün kızı Aphphia'yu onurlandırdı.*

No. 7: *Iason kızı, Lykia olarak da bilinen, Neisa'lı Aristonoe'nin (heykelini, eşi) Erpias olarak da bilinen Neisa'lı Iason [dikti]*

No. 8: *Neisa'lıların Danışma ve Halk meclisleri, eşi Masas oğlu, Erpias olarak da bilinen Iason'la birlikte dindar bir şekilde İmparator Kültü rahibeliği yapmış olan, memleketine başka birçok nakti kaynak da bırakmış olan, vatansever şahsiyet, Iason kızı, Lykia olarak da bilinen Neisa'lı Aristonoe'yi (onurlandırdı).*

*Anahtar Sözcükler:* Neisa; kent yönetimi; *hypophylax*; *lykiarches*; *logistes*; yol ağı.

